

DER MINISTER FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG  
DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN

DÜSSELDORF, den 12.06.1987

Völklinger Straße 49 · Postfach 1103 · 4000 D1  
Fernruf (0211) 30321, Durchwahl 3032/  
Telex 8581993 mwf d  
Telefax (0211) 3032348

An den  
Präsidenten  
des Landtags  
Nordrhein-Westfalen

I A 7 - 6205 -

4000 Düsseldorf



Betr.: Bericht der Landesregierung zur Weiterentwicklung  
der Kunsthochschulen im Bereich der Bildenden Kunst

Anlg.: - 1 - (300-fach)

Namens der Landesregierung übersende ich den o. g. Bericht  
mit der Bitte um Weiterleitung an die Abgeordneten des  
Landtags.

(Anke Brunn)



-1-B

10/1056

10/1056 B S.1

#### A. Einleitung

Der Landtag hat mit einstimmigen Beschluß in der Sitzung am 14.06.1984 die Landesregierung gebeten,

unverzüglich die Weiterentwicklung der Hochschulen im Bereich der Bildenden Kunst unter Berücksichtigung der finanziellen Auswirkungen zu prüfen und über das Ergebnis der Prüfung zu berichten. Die Prüfung sollte insbesondere im Hinblick auf eine Strukturierung der Hochschulen unter Berücksichtigung regionaler Gesichtspunkte und vorhandener Einrichtungen durchgeführt werden. Dabei sollte davon ausgegangen werden, daß für jede Hochschule ein unterschiedlicher Schwerpunkt gesetzt wird. Schwerpunkte sind die Freie Kunst, die Angewandte Kunst und die Ausbildung von Kunstsznehmern.

Außerdem empfahl der Landtag der Landesregierung, eine Planungs- und Strukturkommission einzurichten, der sachverständige Mitglieder aus dem betroffenen Hochschulbereich angehören sollten.

Mit diesem Beschluß hat der Landtag die Beratung des Regierungsentwurfs eines Kunsthochschulgesetzes, den die Landesregierung am 4. Oktober 1983 eingebracht hatte (Drucksache 9/2881 vom 11.10.1983) ausgesetzt. Dieser sah vor, die Frage der Zahl der Ausbildungsstätten im Bereich der Bildenden Kunst offenzulassen und eine Planungs- und Strukturkommission durch das Gesetz einzusetzen, die Vorschläge für neue Standorte von Kunsthochschulen machen sollte. Voraufgegangen war die politische Kontroverse um die Angliederung der ehemaligen Werkschulen Köln als eine Abteilung der Kunstakademie Düsseldorf.

Das Landeskabinett beschloß in seiner Sitzung am 27. November 1984, der Anregung des Landtags zu folgen und eine Planungs- und Strukturkommission einzusetzen. Weiterhin hatte sich die



Bericht  
der Landesregierung  
zur  
Weiterentwicklung der Kunsthochschulen  
im Bereich  
der Bildenden Kunst

Juni 1987

Landesregierung für die Einrichtung einer sehr kleinen Kommission unabhängiger Experten entschieden, für deren Auswahl drei Kriterien maßgeblich waren: In der Kommission sollten Mitglieder aus Nordrhein-Westfalen und aus anderen Ländern der Bundesrepublik Deutschland, der verschiedenen Hochschularten des Landes Nordrhein-Westfalen und der betroffenen Bereiche der Bildenden Kunst (d.h. der Freien Kunst, der Angewandten Kunst und der Kunsterziehung) vertreten sein.

Die Planungs- und Strukturkommission erhielt den Arbeitsauftrag, die Struktur der Ausbildung an den Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen in der Bildenden Kunst einschließlich der Lehrerausbildung zu untersuchen und ggf. Vorschläge zur Veränderung der gegenwärtigen Situation zu machen.

Die Planungs- und Strukturkommission trat am 23. April 1985 zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Insgesamt hat die Kommission 10-mal getagt. Der Abschluß der Beratungen erfolgte in der Sitzung am 24. und 25. Februar 1986.

Am 11. April 1986 hat die Kommission dem Minister für Wissenschaft und Forschung einen Abschlußbericht vorgelegt, in dem sie Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Kunsthochschulbereichs im Bereich der Bildenden Kunst ausspricht.

Die Empfehlungen der Kommission lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Nach Auffassung der Kommission sollte die Landesregierung bei Entscheidungen über die Weiterentwicklung des Kunsthochschulbereichs im Bereich der Bildenden Kunst auf Sicherung der Qualität der Ausbildung und der künstlerischen Vielfalt und auf die Gewährleistung langfristiger Auslastung der Einrichtungen Bedacht nehmen. Die Kommission ist der Meinung, daß keine der in Nordrhein-Westfalen außerhalb der Kunstakademie Düsseldorf und ihrer Abteilung in Münster bestehenden Einrichtungen, die für eine Umwandlung in eine Kunstakademie möglicherweise in

Frage kämen, die künstlerische Breite, die Ausstattung im kunstwissenschaftlichen Bereich bzw. die räumliche Ausstattung hat, um ohne zusätzliche finanzwirksame Maßnahmen in eine Kunstakademie verwandelt zu werden.

Die Kommission schlägt mehrheitlich vor, nur eine weitere Kunstakademie zu errichten, und zwar mit dem Standort in Münster. Für diese Empfehlung sieht die Kommission die folgenden Erwägungen als maßgebend an:

Qualitätssicherung und Kostenaufwand verlangen eine gewisse Mindestgröße für eine neu gegründete Akademie, die nicht deutlich unter 400 Studenten und 20 Künstlerprofessoren sowie 5 Theorieprofessoren liegen sollte.

Das prognostizierte Begabungspotential, das von Kunsthochschulen im Lande Nordrhein-Westfalen abgeschöpft werden kann, trägt mit 1.140 Studenten maximal zwei Kunstakademien, wenn der Ausbau der Kunstakademie Düsseldorf auf 850 Studienplätze nicht rückgängig gemacht wird. Die Kommission ist der Auffassung, daß die getroffenen Entscheidungen für den Ausbau der Kunstakademie Düsseldorf nicht revidiert werden sollten.

Bei dem Vorschlag für Münster als weiterer Standort für eine Kunstakademie läßt die Kommission sich vor allem von regionalen Argumenten der Ausstattung des westfälischen Raums mit einer Kunstakademie leiten sowie von der Überlegung, daß die Abteilung für Kunsterzieher der Kunstakademie Düsseldorf bereits seit geraumer Zeit faktisch in den Status einer Kunstakademie hineingewachsen ist und von den übrigen Kunstakademien in der Bundesrepublik Deutschland als eigenständige Institution anerkannt wird.

Die Kommission ist einmütig der Auffassung, daß die Stadt Köln bei isolierter Betrachtung der kommunalen Verhältnisse ein herausragender Standort für eine Kunstakademie wäre. An-

gesichts des prognostizierten Bewerberpotentials sieht sie sich aber auch außerstande, diesen Standort neben Düsseldorf zusätzlich vorzuschlagen.

Die Kommission empfiehlt der Landesregierung weiter, die gegenwärtige Aufgabenverteilung im Bereich der Bildenden Kunst in den Hochschulen nicht grundsätzlich zu ändern. Sie hält es für sachgerecht, daß an Kunstakademien sowohl Freie Kunst als auch Lehrerausbildung betrieben wird. Angesichts der Dichte und hohen Qualität der Design-Ausbildung an den Fachhochschulen im Lande Nordrhein-Westfalen hält es die Kommission nicht für sinnvoll, an einer Kunstakademie im Lande Angewandte Kunst dominant anbieten zu lassen. Die Erfahrung mit alternativen Organisations- und Zielmodellen zur traditionellen Kunstakademie, wie sie im Folkwang-Gedanken, der Bauhaus-Idee oder den Überlegungen des Werkbundes für eine Hochschule für Gestaltung enthalten sind, veranlassen die Kommission dazu, der Landesregierung zu empfehlen, entsprechenden Modellen nicht näherzutreten. Nach ihrer Auffassung ist die Gefahr des Scheiterns ungleich größer als bei einer Organisation, die sich an der traditionellen Kunstakademieausbildung mit ihrem hohen Persönlichkeitsbezug und der Zentralisierung in einer Einrichtung orientiert. Deswegen lehnt die Kommission insbesondere alle Vorschläge für ein dezentrales Akademiemodell in der Form eines Netzwerkes unabhängiger Ateliers ab.

Zur weiteren Entwicklung des Fachbereichs Kunst und Design der Fachhochschule Köln gibt die Kommission keine explizite Empfehlung ab. Sie sieht jedoch die Notwendigkeit, gerade in Köln den Bereich des Design zu stärken und den Studiengang Produkt-Design wieder einzuführen, da nach Auffassung der Kommission das Grafik-Design zu wenig Möglichkeiten hat, mit den Ingenieur- und Technikfächern der Fachhochschule angemessen zu kooperieren, um die Vorzüge der Design-Ausbildung an der Fachhochschule mit ihrem breiten Fächerspektrum ausnutzen zu können.

## B. Bestandsaufnahme

### Situation der Ausbildung im Bereich der Bildenden Kunst in Nordrhein-Westfalen

Eine Ausbildung in Bildender Kunst wird in Nordrhein-Westfalen an allen Hochschultypen angeboten, und zwar an

- der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf  
sowie ihrer Abteilung für Kunsterzieher Münster,
- Universitäten und Universitäten - Gesamthochschulen -  
und
- Fachhochschulen.

Der Bericht berücksichtigt unter den auf Bildende Kunst bezogenen Ausbildungsgängen die Studiengänge für

- Freie Kunst,
- Kunst für das Lehramt für die Sekundarstufe II sowie
- Produkt-Design und Visuelle Kommunikation (Design).

Ausbildungsmöglichkeiten für Freie Kunst bestehen an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf in Düsseldorf und der Fachhochschule Köln, Fachbereich Kunst und Design.

Ausbildungsmöglichkeiten für das Fach Kunst für das Lehramt für die Sekundarstufe II bestehen an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf in Düsseldorf und in der Abteilung Münster sowie an den Universitäten - Gesamthochschulen - Essen, Siegen und Wuppertal.

Ausbildungsmöglichkeiten für Design bestehen im Rahmen von Fachhochschulstudiengängen und wissenschaftlichen Studiengängen:

Wissenschaftliche Studiengänge für Design werden angeboten von der Universität - Gesamthochschule - Essen für Industrial-Design und für Kommunikationsdesign und von der Universität - Gesamthochschule - Wuppertal für Kommunikationsdesign.

Fachhochschulstudiengänge im Bereich Produkt-Design und Visuelle Kommunikation bieten an:

Fachhochschule Aachen (Grafikdesign, Objektdesign),  
 Fachhochschule Bielefeld (Modedesign, Textildesign, Foto-/  
 Filmdesign, Grafikdesign),  
 Fachhochschule Dortmund (Objektdesign, Foto-/Filmdesign,  
 Grafikdesign),  
 Fachhochschule Düsseldorf (Schmuckdesign, Grafikdesign),  
 Fachhochschule Köln (Grafikdesign),  
 Fachhochschule Münster (Objektdesign, Grafikdesign),  
 Fachhochschule Niederrhein (Keramikdesign, Objektdesign,  
 Textildesign, Grafikdesign),  
 Universität - Gesamthochschule - Wuppertal (Industriedesign).

Eine strenge Arbeitsteilung besteht zwischen den Hochschultypen in der auf Bildende Kunst bezogenen Ausbildung nicht. Lehrerausbildung wird sowohl von der Kunstakademie als auch von Universitäten - Gesamthochschulen, Freie Kunst von der Kunstakademie und der Fachhochschule Köln, Design von Fachhochschulen und Universitäten - Gesamthochschulen angeboten. Hierbei sind die Ausbildungsinhalte auch bei gleichen Ausbildungszielen entsprechend der Tradition und der generellen Schwerpunktsetzung der Ausbildungseinrichtung in der Regel durchaus unterschiedlich. Ein Überschneidungsfeld ergibt sich im sog. Anwendungsbezug von bildnerischem Arbeiten.

Im Bereich der Lehrerausbildung geht der Bericht davon aus, daß an den Standorten, an denen das Fach Kunst für das Lehramt für die Sekundarstufe II angeboten wird, in der Regel

mit dem Abschluß für die Sekundarstufe II auch der Abschluß für die Sekundarstufe I im Wege der Zusatzprüfung erworben wird. Er behandelt nicht das Fach Kunst für die Primarstufe und für die Sekundarstufe I, die auch von Universitäten angeboten werden (s. Tabelle Anlage 1).

Die Ausbildungsprofile der einzelnen Hochschulen bzw. Hochschularten lassen sich wie folgt beschreiben:

1. Staatliche Kunstakademie Düsseldorf, Hochschule der Bildenden Künste:

Die Staatliche Kunstakademie Düsseldorf wurde 1773 gegründet; Ausbildungsrichtungen waren schon in der Frühzeit der Akademie Malerei und Bildhauerei. 1909 wurde eine Abteilung für kirchliche Kunst und Werkstätten für Mosaik und Glasmalerei angegliedert, 1919 kam die Architektur hinzu.

Aufgaben der Lehrerausbildung übernahm die Kunstakademie seit 1921. Die Ausbildung bezog sich auf das sog. künstlerische Lehramt des Gymnasiallehrers. 1961 wurde zusätzlich ein Abteilung für das künstlerische Lehramt an Realschulen geschaffen.

Ende der 60er Jahre begann die Erweiterung des Ausbildungsspektrums um die neuen Medien, beginnend mit Film, später ergänzt um den Videobereich. Die früher bestehenden Ausbildungsmöglichkeiten für Gebrauchsgrafik, Restaurierung von Sammlungen alter Kunst sind zwischenzeitlich eingestellt worden.

Nach der Umstellung der Lehrerausbildung auf die Ausbildung für Stufenlehrämter obliegt der Kunstakademie Düsseldorf die Lehrerausbildung für die Sekundarstufe II und die Sekundarstufe I als Zusatzqualifikation im Fach Kunst. Nachdem die Kunstakademie seit Ende der 40er Jahre

um ergänzende wissenschaftliche Fächer wie Philosophie, Pädagogik, Soziologie erweitert wurde, kann nunmehr ein umfassendes Lehrangebot für Kunstpraxis, Kunstwissenschaften und Kunstdidaktik erbracht werden, ebenso besteht die Möglichkeit, erziehungswissenschaftliche Begleitfächer zu studieren. Die künstlerische Ausbildung für Freie Kunst und für das Fach Kunst innerhalb des Lehramtsstudiums (1. Fach) entspricht sich weitgehend. Es besteht daher auch die Möglichkeit, daß Studenten für ein Lehramt in Klassen für Freie Kunst studieren und umgekehrt.

Die Kunstakademie gliedert sich in drei Fachbereiche, und zwar Fachbereich I, der den Studiengang "Freie Kunst", Fachbereich II, der den Studiengang "Kunsterziehung" verantwortet und den Fachbereich III, in dem die kunstbezogenen Wissenschaften zusammengefaßt sind. Der Fachbereich III betreut keinen eigenständigen Studiengang. Sein Lehrangebot wird von den Studenten der Freien Kunst und den Studenten der Kunsterziehung genutzt.

Im Fachbereich I besteht darüber hinaus ein Lehrangebot für Architektur, das derzeit zu einem Aufbaustudiengang Architektur entwickelt wird. Ein Diplomabschluß in Architektur ist an der Kunstakademie nicht möglich.

Der Kunstakademie Düsseldorf stehen 23 C 4-Stellen und 20 C 3-Stellen zur Verfügung. Daneben sind 5 Dozentenstellen auf Lebenszeit vorhanden. Die C 4-Stellen verteilen sich wie folgt: Malerei (Fachbereiche I und II) 10 Stellen; Bildhauerei 8 Stellen; Freie Grafik 2 Stellen; Orientierungsbereich 3 Stellen.

Die übrigen Künstlerstellen sind im Fachbereich I den Bereichen Architektur, Bühnenbild, Fotografie, Video und Film, Freihandzeichnen, Maltechnik, Entwurf sowie Kunst und Öffentlichkeit zugeordnet. Im Fachbereich III sind

Kunstgeschichte/Kunstwissenschaft mit 3 Professuren, Philosophie und Pädagogik mit je einer Professur und einer Dozentur, Soziologie, Kunstdidaktik, Ästhetische Theorie und Interdisziplinäre Projektentwicklung mit je einer Professur vertreten.

Die Kunstakademie Düsseldorf hatte im Wintersemester 1986/87 618 Studenten, von denen 488 für Freie Kunst und 130 für das Lehramt Sekundarstufe II eingeschrieben waren (s. Tabelle Anlage 2). Bei insgesamt steigenden Studentenzahlen hat sich der Anteil und die absolute Zahl der Studenten für Freie Kunst beständig erhöht, und zwar von 317 im Wintersemester 1981/82 auf 488 im Wintersemester 1986/87. Die Studentenzahlen für das Lehramt sind rückläufig von 210 (Wintersemester 1981/82) auf 130 (1986/87).

Die Bewerbungen für das Studium der Freien Kunst an der Kunstakademie Düsseldorf sind von 1975/76 bis 1984/85 kontinuierlich von 220 auf 700 Bewerbungen angestiegen. Im Durchschnitt sind knapp 13 % der Bewerber für Freie Kunst zugelassen worden.

Im Wintersemester 1986/87 befanden sich von den 488 Studenten in Freier Kunst 57,2 % im 1. bis 7. Fachsemester und 94,1 % im 1. bis 13. Fachsemester.

Der Einzugsbereich der Kunstakademie Düsseldorf ist nicht auf den Regierungsbezirk Düsseldorf beschränkt:

Von den 94 Studienanfängern (1. und 2. Fachsemester) des Wintersemesters 1986/87 stammten 56 aus Nordrhein-Westfalen und 11 aus dem übrigen Bundesgebiet (zwei aus Niedersachsen, zwei aus Hessen, drei aus Rheinland-Pfalz, vier aus Baden-Württemberg). 12 Studienanfänger waren Ausländer; 15 waren nicht zuzuordnen. Die 56 Studienanfänger aus Nordrhein-Westfalen verteilen sich wie folgt auf die

Regierungsbezirke: 31 aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf, 16 aus dem Regierungsbezirk Köln, zwei aus dem Regierungsbezirk Münster, zwei aus dem Regierungsbezirk Detmold, fünf aus dem Regierungsbezirk Arnsberg.

Die Raumplanung der Kunstakademie ist auf eine Studienplatzzielzahl von 850 Studienplätzen ausgerichtet. Um diese Zielplanung zu erreichen, wird derzeit das Gebäude der Pfandleihanstalt für Zwecke der Kunstakademie umgebaut. Die Erweiterung ist zum 15. Rahmenplan für den Hochschulbau angemeldet. Nach Abschluß der Arbeiten werden der Kunstakademie 10.200 qm HNF zur Verfügung stehen. Eine Aufteilung der räumlichen Studienplätze in Studienplätze für Freie Kunst und Studienplätze für den Lehramtsstudiengang Kunst besteht nicht.

## 2. Staatliche Kunstakademie Düsseldorf - Abt. Münster:

Die Abteilung für Kunsterzieher der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf wurde durch Kabinettsbeschuß vom 19. Oktober 1971 errichtet mit dem Ziel, die Lehrerausbildung bei der Kunstakademie zu entlasten und im Landesteil Westfalen eine eigene Lehrerausbildungsstätte für die Lehramtsstudenten im Fach Kunst für das seinerzeitige Lehramt am Gymnasium zu schaffen. Unter mehreren westfälischen Städten, die sich damals um die Aufnahme eines Lehrerausbildungsinstituts bemühten, wurde der Stadt Münster der Vorzug gegeben, da sie Standort einer Universität mit dem gesamten Fächerangebot für philologische Lehramtsstudiengänge war und die Lehrerausbildung an der Universität Münster auch quantitativ breiten Raum einnahm.

Der Ausbildungsauftrag der Abteilung Münster wurde auf die Lehrerausbildung beschränkt. Die Abteilung nahm ihre Arbeit am 01.01.1972 auf. Nach der Umstellung der Lehrerausbildung auf Stufenämter bezog sich die Lehrerausbil-

dung auf das Lehramt für die Sekundarstufe II und die Sekundarstufe I (Zusatzqualifikation zum Lehramt Sekundarstufe II).

Der Abteilung Münster stehen 7 C 4-Stellen und 3 C 3-Stellen sowie 3 Dozentenstellen (BAT I b/II a) zur Verfügung. Der Malerei einschließlich Malerei/Grafik sind 3 Professorenstellen und die 3 Dozentenstellen zugeordnet, der Bildhauerei 3 Professorenstellen, der Grafik und Film/Video jeweils eine Professorenstelle. Für Kunstgeschichte und für Kunstdidaktik/Psychologie ist jeweils eine Professur vorhanden. Philosophie wird durch einen Lehrauftrag vertreten; darüber hinaus werden Lehraufträge für Kunstdidaktik, Kunstgeschichte, Archäologie und Architektur vergeben.

Im Wintersemester 1986/87 studierten an der Abteilung Münster 246 Lehramtsstudenten (s. Tabelle Anlage 2). Die Studentenzahl ist von 313 im Studienjahr 1981/82 auf 246 1986/87 gefallen, die Studienanfängerzahlen haben sich im gleichen Zeitraum mehr als halbiert (von 67 auf 28). Dies wird bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen mittelfristig zu einer deutlichen Verringerung der Studentenzahlen in Münster führen.

Bezüglich des Einzugsbereichs der Abteilung Münster ist folgendes zu sagen: Von den 34 Studienanfängern (1. und 2. Fachsemester) kamen im Wintersemester 1986/87 29 aus Nordrhein-Westfalen, 1 aus Hessen und 1 aus Rheinland-Pfalz; drei waren nicht zuzuordnen. Von den 29 Studienanfängern aus Nordrhein-Westfalen kamen 5 aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf, 1 aus dem Regierungsbezirk Köln, 10 aus dem Regierungsbezirk Münster, 3 aus dem Regierungsbezirk Detmold und 10 aus dem Regierungsbezirk Arnberg.

Die geringe Zahl von Studenten aus anderen Bundesländern resultiert wahrscheinlich aus der auf Lehrerausbildung ausgerichteten Ausbildungsstruktur.

Die Abteilung ist in angemieteten Räumen untergebracht. Ihr steht eine Hauptnutzfläche von 3.800 qm zur Verfügung, die auf eine räumliche Studienplatzzielzahl von 350 Studenten ausgelegt ist. Hierbei ist die Beschränkung der Abteilung auf Lehrerausbildung berücksichtigt worden. Eine Erweiterung der vorhandenen Flächen ist nicht vorgesehen.

### 3. Wissenschaftliche Hochschulen:

#### - Lehrerausbildung -

Die Lehrerausbildung an den Universitäten für das Fach Kunst konzentriert sich auf die Bereiche Primarstufe und Sekundarstufe I. Traditionell haben die Universitäten keine Lehrerausbildung im Fach Kunst betrieben, da die Ausbildung für Gymnasiallehrer und Realschullehrer von der Kunstakademie übernommen worden war und die Ausbildung für Grund- und Hauptschullehrer den Pädagogischen Hochschulen oblag. Die Ausbildungsaufgaben, die jetzt den wissenschaftlichen Hochschulen im Bereich der Kunstlehrerausbildung obliegen, sind ihnen durch die Übernahme von Ausbildungsaufgaben der Pädagogischen Hochschulen bei der Gründung der Universitäten -Gesamthochschulen sowie bei der Zusammenführung der Pädagogischen Hochschulen mit den anderen wissenschaftlichen Hochschulen des Landes zugewachsen. Lediglich die Universitäten - Gesamthochschulen - Essen, Siegen und Wuppertal bilden Lehrer für das Lehramt für die Sekundarstufe II aus. Der Überblick über die Studentenzahlen zeigt, daß in der S II-Ausbildung die Ausbildung in Kunst als zweitem Fach deutlich überwiegt. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß bis zum Jahre 1981 das Zweitfach für das Lehramt für die Sekun-

darstufe II umfangmäßig die Hälfte des Erstfaches umfaßte und quantitativ dem entsprechenden Fach für die Sekundarstufe I entsprach.

Bei der Gesamtzahl der Studienanfänger für das Lehramt Kunst Sekundarstufe II zeigt sich, daß 61,5 % der Studienanfänger ihr Studium an der Kunstakademie aufnehmen und 38,5 % an den drei Universitäten - Gesamthochschulen.

Dem Fach Kunst stehen an der Universität - Gesamthochschule - Essen 9 Professorenstellen (C 4 bis C 2), an der Universität - Gesamthochschule - Siegen 7 Professorenstellen (C 4 bis C 2) und an der Universität - Gesamthochschule -Wuppertal 2 Professorenstellen (C 4) zur Verfügung. Technisches Personal steht nur in Siegen mit 2 Stellen zur Verfügung. Das Ausbildungsangebot der 3 Hochschulen im Bereich Kunst wird darüber hinaus durch eine hohe Zahl von Lehrbeauftragten gekennzeichnet. Die C 4-Professuren sind ausschließlich mit Kunstwissenschaftlern oder Kunstpädagogen besetzt.

Im Lehrangebot dominieren Fachdidaktik und Fachwissenschaft gegenüber der künstlerisch-praktischen Lehrveranstaltungen.

Die künstlerisch-praktischen Lehrangebote können in Essen und Wuppertal durch gestalterische Lehrveranstaltungen aus den an beiden Hochschulen vorhandenen integrierten Diplomstudiengängen Design ergänzt werden.

Über die Einzugsbereiche der wissenschaftlichen Hochschulen, die das Fach Kunst für das Lehramt für die Sekundarstufe II anbieten, lassen sich folgende Aussagen machen:

Von den 10 Studienanfängern im Fach Kunst der Universität - Gesamthochschule - Essen im Wintersemester 1985/86 haben 7 ihre Hochschulzugangsberechtigung in Nordrhein-

Westfalen erworben; 3 sind nicht zuzuordnen. Von den 7 aus Nordrhein-Westfalen stammenden Studienanfängern haben 4 ihre Hochschulzugangsberechtigung im Regierungsbezirk Düsseldorf, 1 im Regierungsbezirk Köln und 2 im Regierungsbezirk Münster erworben.

Von den 17 Studienanfängern der Universität - Gesamthochschule - Siegen im Wintersemester 1985/86 haben 8 ihre Hochschulzugangsberechtigung in Nordrhein-Westfalen erworben. 9 sind nicht zuzuordnen. Von den 8 aus Nordrhein-Westfalen stammenden Studienanfängern haben 6 ihre Hochschulzugangsberechtigung im Regierungsbezirk Arnsberg erworben, jeweils 1 in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Münster.

Von den 16 Studienanfängern im Fach Kunst an der Universität - Gesamthochschule - Wuppertal (WS 1985/86) haben 8 ihre Hochschulzugangsberechtigung in Nordrhein-Westfalen erworben, 1 Studienanfänger war Ausländer, 7 Hochschulzugangsberechtigungen sind nicht zuzuordnen. Von den Studienanfängern mit nordrhein-westfälischer Hochschulzugangsberechtigung haben 2 ihre Hochschulzugangsberechtigung im Regierungsbezirk Düsseldorf, 5 im Regierungsbezirk Köln und 1 im Regierungsbezirk Arnsberg erworben.

- Integrierte Diplomstudiengänge Design -

An den Universitäten - Gesamthochschulen Essen und Wuppertal sind neben dem Fachhochschulstudiengang Industrie-Design an der Universität - Gesamthochschule - Wuppertal die integrierten Designstudiengänge Kommunikations-Design in Essen sowie Kommunikations-Design und Industrial-Design in Wuppertal eingerichtet worden. Sie führen kürzere und längere Hauptstudienäste, die mit dem Diplom I und dem Diplom II, das dem Universitätsdiplom gleichwertig ist, abschließen. In Essen stehen den beiden

Studiengängen insgesamt 39 Stellen Personal zur Verfügung, von denen 4 C 4-Stellen und 25 C 3-/C 2-Stellen sind.

In Wuppertal wird der Fachhochschulstudiengang Industrie-Design etwas stärker nachgefragt als der integrierte Studiengang Kommunikations-Design (298 Studenten zu 240 Studenten). Für den Designbereich stehen insgesamt 5 C 4-Stellen und 17 C 3/C 2-Stellen zur Verfügung.

In integrierten Studiengängen für Design waren 773 Studenten eingeschrieben.

Für Studenten des Fachhochschulstudienganges Visuelle Kommunikation existiert an der Universität - Gesamthochschule - Wuppertal ein Ergänzungsstudiengang Kommunikations-Design, der die Absolventen des entsprechenden Fachhochschulstudienganges zum Diplom II des integrierten Studienganges Kommunikations-Design führt.

#### 4. Fachhochschule Köln, Fachbereich Kunst und Design:

- Freie Kunst - Visuelle Kommunikation -

Der Fachbereich Kunst und Design der Fachhochschule Köln ist entstanden aus den "Kölner Werkschulen", die 1928 aus dem kunstgewerblichen Zweig der Gewerbefachschule in Köln (gegründet 1879) hervorgegangen waren.

Der Rat der Stadt Köln hat am 19.09.1968 einstimmig den Kultusminister gebeten, "zur Erhaltung des Ranges und des Rufes der Kölner Werkschulen" eine Hochschule für Bildende Künste und Gestaltung durch Umwandlung der Kölner Werkschulen zu errichten.

Die Einbeziehung der Kölner Werkschulen in den Hochschulbereich erfolgte 1971 durch die Eingliederung in die seinerzeit neugegründete Fachhochschule Köln. Im Gegensatz zu den anderen Fachhochschulstandorten in Nordrhein-Westfalen, an denen ebenfalls Werkkunstschulen in Fachhochschulen eingegliedert worden waren, blieb in Köln die Studienmöglichkeit für Freie Kunst erhalten. Durch den Erlaß des Fachhochschulgesetzes (November 1979) wurde für den Zugang zum Studium der Freien Kunst an der Fachhochschule Köln eine Sonderregelung in der Weise getroffen, daß für die Qualifikationsprüfung die Grundsätze gelten sollen, die an der Kunstakademie Düsseldorf für die Aufnahme eines Studiums an der Freien Kunst gelten (§ 44 Abs. 1 Satz 3 FHG).

Im Fachbereich Kunst und Design der Fachhochschule Köln können derzeit die Studiengänge Freie Kunst und Visuelle Kommunikation, Studienrichtung Grafik-Design, studiert werden.

Dem Fachbereich stehen insgesamt 12 C 3-Stellen, 14 C 2-Stellen und 11 Fachlehrerstellen zur Verfügung. Jeweils 11 C 3- und 11 C 2-Stellen sowie 9 Fachlehrerstellen stehen für den Bereich Freie Kunst zur Verfügung. Von diesen Stellen sind 27 besetzt. Dem Bereich Grafik-Design werden derzeit 1 C 3-Stelle, 3 C 2-Stellen und 2 Fachlehrerstellen zugeordnet. Dem Fachbereich stehen im nichtwissenschaftlichen Dienst für Lehre und Forschung 5 Stellen zur Verfügung.

Im Vergleich hierzu hat die Fachhochschule Aachen mit den Studienrichtungen Grafik-Design und Objekt-Design 17 Professorenstellen und 4 Stellen für Fachlehrer. Dem Fachbereich stehen dort 8 Stellen für den nichtwissenschaftlichen Dienst in Lehre und Forschung zur Verfügung.

In Köln studieren 187 Studenten die Studienrichtung Grafik-Design innerhalb des Studiengangs Visuelle Kommunikation, 630 Studenten den Studiengang Freie Kunst.

Im Wintersemester 1986/87 befanden sich im Studiengang Freie Kunst 44,0 % im 1. bis 7. Fachsemester. 29,8 % der Studierenden befanden sich im 14. und höheren Fachsemester.

Die Studienanfängerzahlen haben in den vergangenen Jahren erheblich geschwankt: Im Jahre 1981/82 wurden 122 Studienanfänger eingeschrieben, im Jahr 1983/84 38, im Jahre 1986/87 82. In den Jahren 1977-80 schwankten die Zulassungen zwischen 33 und 65 Studenten. Die Zahl der Bewerbungen für Freie Kunst stieg von 1977 bis 1983 kontinuierlich von 179 bis 564 an. Im Jahre 1984 ist ein deutlicher Rückgang der Bewerbungen auf 354 festzustellen. Im Durchschnitt der Jahre 1977-84 sind 18,7 % der Bewerber zum Studium der Freien Kunst zugelassen worden. Die Schwankungsbreite bei den Zulassungen ist erheblich: Sie liegt zwischen 29,6 % 1981 und 6,2 % 1983. 1984 ist die Quote erneut auf 24,5 % angestiegen.

Nach der Ausbauplanung des Landes (Stand 1981) sind für den Fachbereich Kunst und Design der Fachhochschule Köln 650 räumliche Studienplätze vorgesehen; der Freien Kunst stehen 4.800 qm Fläche zur Verfügung.

## 5. Übrige Fachhochschulen

### - Produktdesign - Visuelle Kommunikation -

Die Designerausbildung an den Fachhochschulen ist in der Vergangenheit bereits einer Überprüfung mit der Zielsetzung unterzogen worden, Schwerpunkte zu setzen und nicht vertretbare Parallelangebote zu eliminieren. Insoweit in Übereinstimmung mit Empfehlungen des Wissenschaftsrates

wurde eine Ausbildung von Designern in Hochschuleinrichtungen aufrechterhalten, die für Industrie und Wirtschaft Ingenieure und Kaufleute ausbilden. Auch der Wissenschaftsrat hielt die Verbindung zu den Disziplinen, in denen letztlich Design für Produktgestaltung sowie für Information und Werbung angewandt wird, für so wichtig, daß er eine Ausgliederung aus dem Fachhochschulbereich nicht befürwortete.

In den Fachhochschulstudiengängen Produktdesign, Visuelle Kommunikation und Gestaltungstechnik studierten in Nordrhein-Westfalen im Wintersemester 1986/87 5.624 Studenten.

Seit 1983 wird landesweit ein Verfahren zur Feststellung der besonderen Eignung für die Zulassung zum Studium im Studiengang Design sowohl an Fachhochschulen als auch an den Universitäten - Gesamthochschulen durchgeführt (s. Tabelle Anlage 3). Die Ergebnisse der Eignungsprüfungen für das Wintersemester 1984/85 und das Wintersemester 1985/86 weichen nicht stark voneinander ab. Im Wintersemester 1984/85 haben etwa 49 % der Bewerber bestanden, im Wintersemester 1985/86 42,5 %. Die Quote für Grafik-Design der Fachhochschule Köln betrug 1984/85 18,3 %, 1985/86 20,6 %. Die Quoten der übrigen Fachhochschulen variieren zwischen 33,6 und 52,5. Eine Ausnahme bildet lediglich der Studiengang Industrie-Design der Universität - Gesamthochschule - Wuppertal, der eine Quote von 76,8 % aufweist. An den Fachhochschulen Aachen und Münster, die jeweils Grafik-Design und Objekt-Design anbieten, liegen die Quoten bei 41,7 und 45,2 % im Wintersemester 1984/85 und bei 52,4 bzw. 40,5 % im Wintersemester 1985/86.

### C. Planungsüberlegungen

1. Die Empfehlungen der Planungs- und Strukturkommission beruhen auch auf Überlegungen zur Größenordnung des künstlerischen Potentials jetzt und in der Zukunft. Der für die Kommission dabei entscheidende Ausgangspunkt ist der gewesen, die Fragen der Gründung neuer Ausbildungseinrichtungen im Bereich der Bildenden Kunst am Nachfragepotential auszurichten. Die Kommission hat es für sachgerecht erachtet, die zukünftige Nachfrage nach Studienplätzen im Bereich der Bildenden Kunst in Anlehnung an die Studienanfängerzahlen an der Kunstakademie Düsseldorf, ihrer Abteilung in Münster sowie der Fachhochschule Köln zu ermitteln.

#### 2. Bedarf an Bildenden Künstlern

Die Landesregierung bewertet das Gutachten der Kommission als eine hilfreiche Aussage zur Frage der Neugründung von Kunstakademien traditionellen Zuschnitts mit einem Fächerspektrum in der Malerei, der Grafik und der Bildhauerei.

Sie hält den Ansatz, die Frage der Gründung neuer Ausbildungseinrichtungen im Bereich der Bildenden Kunst am Nachfragepotential auszurichten, für sinnvoll. Sie ist ebenso wie die Kommission der Auffassung, daß Arbeitsmarktanalysen keine eindeutigen Aussagen zur Notwendigkeit von Veränderungen des Studienplatzangebots im Bereich der Bildenden Kunst enthalten: Alle Aussagen von Wissenschaftlern und Ministerien stimmen darin überein, daß ein gesellschaftlicher Bedarf an Freien Künstlern nicht meßbar ist.

Dies liegt im Bereich der Freien bildenden Kunst vor allem an der Offenheit des Berufsfeldes und der Offenheit des Zugangs zu diesem Berufsfeld. Der Beruf des Künstlers ist seiner Natur nach nicht staatlicherseits zu ordnen oder zu kategorisieren.

Indizien für die Aufnahmebereitschaft der Gesellschaft für "Produkte" Freier Künstler können allenfalls Aussagen über die berufliche Situation von Künstlern sein.

Hier gibt es eine breite Übereinstimmung aller vorliegenden Unterlagen, daß die berufliche Lage der meisten Künstler außerordentlich schwierig ist.

Die Zahl derer, die sich im Bundesgebiet als Künstler bezeichnen und als Künstler tätig sind, dürfte deutlich höher liegen als die Zahl der Absolventen aller Kunsthochschulen im Bundesgebiet. Dies macht deutlich, daß der Beruf in seinem Zugang tatsächlich offen ist:

- Nur etwa 2/3 aller als Künstler Tätigen haben einen Hochschulabschluß (Fachhochschule oder Kunsthochschule).
- Etwa 1/3 hat sich autodidaktisch gebildet. Die Zahl der erfolgreichen Künstler, die ohne Kunsthochschulausbildung zu künstlerischem und wirtschaftlichem Erfolg gelangt sind, ist relativ hoch. Auch unter den Professoren, insbesondere im Bereich der Visuellen Kommunikation und des Design an unsern Hochschulen gibt es viele, die kein Kunsthochschulstudium absolviert haben.

Die Planungs- und Strukturkommission hat in der von ihr durchgeführten Anhörung an die Berufsverbände auch die Frage gestellt, ob ein Kunsthochschulstudium den beruflichen Erfolg eines Künstlers erleichtert. Diese Frage ist ausdrücklich verneint worden. Bejaht worden ist hingegen die Frage, daß sich die als Künstler Tätigen zu einem hohen Anteil auch aus Absolventen von Design-Studiengängen bzw. Studiengängen für Visuelle Kommunikation an unseren Fachhochschulen rekrutieren.

Daraus folgt, daß ein Ausbau-Bedarf für zusätzliche Ausbildungsstätten in den klassischen Bereichen Malerei, Bildhauerei und Grafik, als den zentralen Disziplinen einer Kunstakademie, die als solche anerkannt werden will, nicht festgestellt werden kann.

### 3. Nachfrage nach Studienplätzen für Bildende Kunst

Die Nachfrage nach Studienplätzen für Freie bildende Kunst, Angewandte Kunst (Design) und Lehrerausbildung ist das geeignetere Kriterium für die Beantwortung der Frage nach einer Veränderung der Ausbildung im Bereich der Bildenden Kunst. Hierbei hält es die Landesregierung, ebenso wie die Planungs- und Strukturkommission, für sachgerecht, die Nachfrage nach Studienplätzen im Bereich der Bildenden Kunst und verwandter Studiengänge auf den Personenkreis geeigneter Bewerber zu beschränken, da nicht die Selbsteinschätzung der Studierwilligen, sondern die objektive Begabung entscheidend ist. Sie ist der Auffassung, daß die künstlerische Eignungsprüfung künstlerische Begabungen identifizieren kann.

Die Planungs- und Strukturkommission hat für die Kunstakademie in Düsseldorf und die Fachhochschule Köln einen Mittelwert aus den Zulassungen der vergangenen Jahre zugrunde gelegt. Für die Kunstakademie in Düsseldorf betrug dieser 80 Studienanfänger. Für Köln hat die Kommission eine Durchschnittsquote von 60 Studienanfängern pro Jahr festgelegt, die etwas unter dem rechnerischen Durchschnitt der Zulassungen der letzten 10 Jahre liegt. Da für die Abteilung Münster ein empirischer Wert von der Kommission nicht ermittelt werden konnte, hat sie unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte eine Studienanfängerzahl von 50 für gerechtfertigt gehalten. Unter Zugrundelegung einer durchschnittlichen Studiendauer von 6 Jahren hat die Kommission eine Studienplatzzahl von 1.140 für die Lehrerausbildung an Kunstakademien sowie für Freie Kunst errechnet. Sie ist aufgrund dieser Überlegungen zu der Auffassung gekommen, daß die Stu-

dienplätze der Kunstakademie in Düsseldorf und ihrer Abteilung in Münster ausreichen würden, um die Nachfrage nach Studienplätzen im Bereich der Freien Kunst im Lande NRW abzudecken.

Die Kommission hat zudem empfohlen, bei Entscheidungen über die Weiterentwicklung des Kunsthochschulbereichs auch die demographische Entwicklung im Schulbereich insgesamt in Betracht zu ziehen, sie hat aus dieser Empfehlung jedoch keine Konsequenzen gezogen. Die Landesregierung stimmt mit der Kommission darin überein, daß regelmäßig nur ein gewisser Prozentsatz eines Jahrgangs die künstlerische Eignung hat, um ein Studium der Freien Kunst, der Angewandten Kunst oder der Lehrerausbildung aufnehmen zu können, und daß daher mit dem Rückgang der Gesamtheit der Schüler auch die Zahl der geeigneten Bewerber für ein künstlerisches Studium abnimmt. Die Zahl der Absolventen (alle S I und S II-Abschlüsse) des allgemeinbildenden Schulwesens geht bis zum Jahr 1993 um ca. 40 % des heutigen Standes zurück; danach wird nur mit einem kaum in Gewicht fallenden Anstieg bis zum Jahre 2000 um etwa 5.000 gerechnet. Diese Prognose kann nach Auffassung der Landesregierung für die Kunsthochschulentwicklung im allgemeinen und bei der Frage der Neugründungen von Kunsthochschulen im besonderen nicht unberücksichtigt bleiben.

Da die Planungen für die Kunstakademie in Düsseldorf auf eine Studienplatzzielzahl von 850 Studienplätzen ausgerichtet sind, müssen nach Auffassung der Landesregierung sich die weiteren Überlegungen eher auf die Frage konzentrieren, was in Anbetracht der ständig sinkenden Studienanfängerzahlen in den Lehramtsstudiengängen aus der Abteilung Münster der Kunstakademie Düsseldorf werden soll und ob Änderungen in der Struktur des Fachbereichs Kunst und Design der Fachhochschule Köln angebracht wären.

In der differenzierten nordrhein-westfälischen Kunsthochschullandschaft glaubt die Landesregierung genügend Angebote in den klassischen Feldern der Bildenden Kunst zu haben. Denn anders als etwa im Bereich der Musik, wo mit dem Entstehen zahlreicher meist kommunaler Musikschulen neue Angebots- und Berufsperspektiven eröffnet wurden, deutet auf eine Expansion bislang nur vereinzelt existierender freier Kunsthochschulen nichts Vergleichbares hin.

#### 4. Qualitative Entwicklungen im Kunstbereich

Initiativen der Landesregierung können sich somit kaum auf quantitative Aspekte stützen. Sie sind vielmehr von den qualitativen Anforderungen an eine zeitgemäße künstlerische Ausbildung geleitet und folgen den veränderten künstlerischen Ausdrucksformen. Die Landesregierung hält es auch für notwendig, künstlerische Ausbildung und Ausübung als strukturellen und wirtschaftlichen Faktor zu sehen. Die Vielfalt und Qualität des kulturellen Lebens bilden ein wertvolles Kapital des Landes. So verfügt Nordrhein-Westfalen unbestritten über die dichteste und vielseitigste Theaterlandschaft in der Bundesrepublik. In den städtischen Ballungszentren - insbesondere in denen Rhein und Ruhr und hier vor allem im weiteren Umfeld der Hochschulen - ist in den letzten Jahren eine äußerst lebendige kulturelle Szene gewachsen, die den Vergleich standhält mit denen anderer großer Ballungszentren der Welt.

Die klassischen Künste haben ihr Monopol längst verloren. Film und Fernsehen haben einen nicht unbeträchtlichen Teil des Kunst- und Kulturbetriebes übernommen und gewinnen weiterhin an Bedeutung. Mit der Videoproduktion ist darüber hinaus ein ständig expandierender Medienmarkt entstanden. In diesem Zusammenhang sind auch das Foto-Design, Holographie und andere visuelle Medien als neue, auch künstlerische Ausdrucksformen zu nennen. Das Interesse an künstlerischer, technischer und wirtschaftlicher Ausbildung im Bereich vi-

sueller Medien ist erheblich gestiegen; im Hinblick auf den sich ausbreitenden privaten Markt entsteht zugleich ein öffentliches Interesse, qualifizierte Ausbildungsmöglichkeiten zu bieten.

Hieraus ergeben sich die folgenden planerischen Einzelentscheidungen:

#### D. Abteilung Münster der Kunstakademie Düsseldorf

1. Die Planungs- und Strukturkommission hat in ihrem Abschlußbericht empfohlen, neben der Kunstakademie Düsseldorf eine weitere selbständige Kunstakademie in Münster zu errichten, die auf eine Studentenzahl von ca. 400 Studenten ausgelegt werden sollte. Die Kommission hielt bei der Errichtung einer Kunstakademie eine Personalausstattung mit 20 Künstlerprofessoren und 5 Theorieprofessoren sowie mit Gastprofessorenstellen, weiterhin vier große Werkstattbereiche von insgesamt ca. 2.000 qm für angemessen. Als Gesamtfläche müßten der Akademie (ohne die Flächen für die Verwaltung) 6.000 qm zur Verfügung stehen.

Dies sind Maximalforderungen. Wie auf Seite 10 ff. dargestellt, ist die Abteilung Münster personell und räumlich geringer ausgestattet. Die räumliche Studienplatzzielzahl beträgt 350. Auch mit diesem kleineren Zuschnitt wäre eine Kunstakademie Münster nach Überzeugung der Landesregierung lebensfähig.

2. Nach Auffassung der Landesregierung ist einer Verselbständigung der Abteilung Münster daher zuzustimmen, jedoch mit folgenden einschränkenden Feststellungen:
  - a) Wie oben in der Bestandsaufnahme ausgeführt, ist an der Abteilung Münster die Studentenzahl von 312 im Studien-

jahr 1981/82 auf 246 im Studienjahr 1986/87 gefallen. Im gleichen Zeitraum haben sich die Studienanfängerzahlen von 67 auf 28 mehr als halbiert.

Die zurückgehenden Studienanfängerzahlen für ein Lehramt bringen die Abteilung Münster der Kunstakademie Düsseldorf bei Beibehaltung ihres derzeitigen Ausbildungsauftrags in Existenznot. Bleibt es bei den derzeitigen ca. 30 Studienanfängern pro Jahr, so ergibt sich eine normative Studentenzahl von etwa 180 in Münster. Dies ist selbst nach Auffassung der Abteilung Münster zuwenig, um den Erhalt des Instituts zu rechtfertigen.

- b) Nach Überzeugung der Landesregierung kann ferner nicht unberücksichtigt bleiben, daß - wie ebenfalls oben dargelegt - die Absolventenzahl des allgemeinbildenden Schulwesens mittelfristig stark zurückgehen wird, und zwar um 40 % bis zum Jahre 1993. Da der künstlerische Bereich jedoch die Nachfrageentwicklung der übrigen Studiengänge nur sehr bedingt mitmacht und ein ausreichender "Begaubungsüberhang" vorhanden ist, läßt sich hierauf eine abschließende Prognose kaum abstützen.

3. Die Zustimmung der Landesregierung stützt sich im wesentlichen auf folgende Gründe:

Die Abteilung Münster der Kunstakademie Düsseldorf hat zwar die ausschließliche Aufgabe, Kunsterzieher auszubilden, bildet jedoch tatsächlich nicht nur Lehramtsstudenten, sondern über die Ernennung zum Meisterschüler auch Studenten in Freier Kunst aus. Das künstlerische Ausbildungsniveau ist so hoch, daß dies bereits heute ohne Bedenken zulässig ist. Aus diesem Grunde möchte die Landesregierung der Abteilung Münster der Kunstakademie Düsseldorf die Möglichkeit eröffnen, Klassen in Freier Kunst einzurichten.

Nach Auffassung der Landesregierung ist die Einrichtung von Klassen in Freier Kunst in Münster möglich, ohne daß der Bestand des dort tätigen künstlerischen Personals vergrößert werden müßte. Die Landesregierung hält es darüber hinaus für wahrscheinlich, daß sich durch die Einstellung von Ausbildungsangeboten für Kunsterzieher an wissenschaftlichen Hochschulen einerseits und durch die Einrichtung von Klassen in Freier Kunst andererseits die Studienanfängerzahlen an der Abteilung Münster dauerhaft erhöhen.

Dazu ist es erforderlich und sinnvoll, daß die Abteilung Münster neben der Freien Kunst die Ausbildung von Kunsterziehern aller Schulstufen (Sekundarstufe I und II, Primarstufe) übernimmt. Analog dazu muß die Lehramtsausbildung im Fach Kunst an der Universität Münster eingestellt werden. Diese Maßnahme sollte nicht unter Zeitdruck erfolgen, gleichwohl aber zum Wintersemester 1988/89 abgeschlossen sein.

Unter den genannten Voraussetzungen (Eröffnung von Klassen in Freier Kunst und Übernahme der Ausbildung von Kunsterziehern aller Schulstufen) hält es die Landesregierung für gerechtfertigt, die Abteilung Münster der Kunstakademie Düsseldorf mit dem Inkrafttreten des Kunsthochschulgesetzes, dessen Entwurf derzeit vom Landtag beraten wird, zu ver selbständigen.

Die Maßnahme läßt sich nahezu kostenneutral durchführen. Es besteht kein Investitionsbedarf. Zusätzliches Lehrpersonal soll nicht eingestellt werden. Freiwerdende Stellenkontingente der Kunstlehrerausbildung werden übernommen. Auch die bisher in der Universität genutzten Räume sollten der neuen Kunsthochschule weiter zur Verfügung stehen. Die Sachmittel gehen anteilig auf die neue Kunsthochschule über.

## E. Ruhrgebiet, insbesondere Essen

1. Die Planungs- und Strukturkommission hat sich in ihrem Abschlußbericht intensiv damit auseinandergesetzt, ob anstelle des Standortes Münster ein Standort im Ruhrgebiet für eine weitere Kunstakademie vorgeschlagen werden sollte. Die Kommission ist bei ihren Überlegungen zu dem Schluß gelangt, daß es vertretbar wäre, im Ruhrgebiet eine Kunsthochschule zu errichten. In Anbetracht der Nachfrage und der vorhandenen Einrichtung in Münster hat sie jedoch diesem Standort den Vorzug gegeben.

Von Vertretern des Ruhrgebiets ist immer wieder die Forderung nach Gründung einer Kunstakademie klassischen Zuschnitts im Ruhrgebiet, insbesondere in Essen, erhoben worden. Der Verein "Pro Ruhrgebiet" hat ein Konzept zur Einrichtung einer Folkwang-Kunsthochschule im Ruhrgebiet vorgelegt, das einen neu zu schaffenden Ausbildungsgang in Freier Bildender Kunst vorsieht.

Die Landesregierung hält das von der Planungs- und Strukturkommission vorgebrachte Argument gegen die Gründung einer Kunstakademie vor allem in Essen - das im übrigen auch gegen eine weitere klassische Kunstakademie in Köln spricht - für überzeugend. Danach würde eine Kunstakademie in Essen eine Einrichtung im Einzugsbereich der Kunstakademie Düsseldorf sein und vorhandene Studentenströme lediglich umverteilen statt neue Bildungsreserven zu öffnen. Dies wäre nach Auffassung der Landesregierung wenig sinnvoll.

Die Landesregierung hält im übrigen die Errichtung einer weiteren Kunstakademie in unmittelbarer räumlicher Nähe zu einer bereits bestehenden großen Kunstakademie auch aus fiskalischen Gründen nicht für vertretbar. Es spricht vieles dafür, daß es bis zur Mitte des nächsten Jahrzehnts zu einer Arbeitsteilung im Hochschulbereich kommen wird, die an vielen Standorten den Wegfall von Ausbildungsbereichen zur

Folge hat. Im derzeitigen Einzugsbereich der Kunstakademie Düsseldorf werden sich bei Beibehaltung der derzeitigen Qualitätsstandards nicht mehr genug Studienbewerber finden, um die Hochschulen entsprechend ihrer Ausbauplanung, die bereits in der Verwirklichung ist, auszulasten. Eine zweite klassische Kunstakademie in Essen - oder in Köln - hätte den gleichen Einzugsbereich wie die Kunstakademie Düsseldorf. Nach Überzeugung der Landesregierung ließe es sich gegenüber den übrigen Hochschulen kaum darstellen, daß auf der einen Seite in großem Umfang Ausbildungsbereiche aufgegeben werden, um den Hochschulen Spielraum für Profilbildungen zu gewähren, während in der Bildenden Kunst Parallelangebote im Einzugsbereich einer bestehenden Ausbildungseinrichtung geschaffen werden.

So attraktiv der insbesondere vom Verein "Pro Ruhrgebiet" vertretene Folkwang-Gedanke auch nach Auffassung der Landesregierung auf den ersten Blick ist, so wenig hoffnungsvoll stimmen die empirischen Befunde für die Prognose, daß eine Integration von Bildender Kunst, Musik und Darstellender Kunst durch die institutionelle Zusammenführung entsprechender Ausbildungseinrichtungen erreicht werden kann. Die Planungs- und Strukturkommission hat in ihren Beratungen zum Folkwang-Gedanken mehrfach die Schwierigkeiten erörtert, zu einer echten Integration der genannten Bereiche zu kommen. Es wird in diesem Zusammenhang immer wieder auf die durch den Verbund entstehenden großen Reibungsflächen hingewiesen. Die Landesregierung ist im übrigen der Überzeugung, daß das Zusammenwirken von Musikern, Darstellenden und Bildenden Künstlern auch heute schon in Nordrhein-Westfalen aufgrund der großen Hochschuldichte möglich ist.

Schließlich hat die Landesregierung Bedenken gegenüber dem Vorschlag des Vereins "Pro Ruhrgebiet", den Design-Bereich aus der Universität - Gesamthochschule - Essen herauszulösen und in die neu zu gründende Hochschule zu integrieren. Hiergegen spricht der - auch von der Planungs- und Strukturkom-

mission immer wieder hervorgehobene - Gedanke, daß gerade die Design-Studiengänge in einer ständigen Wechselbeziehung gerade auch zu den nicht-künstlerischen Fachbereichen stehen und ein Herauslösen aus diesem Verbund für die Design-Studenten mit Nachteilen für ihr Studium und ihre spätere Berufsausübung verbunden wäre.

2. Anstelle der Verwirklichung aller Elemente einer klassischen Kunstakademie in Essen hält die Landesregierung den Ausbau der Folkwang-Hochschule zu einer Hochschule für Darstellende Kunst, Musik und Tanz für sinnvoll. Der Ausbau ist auf etwa 120 Studenten angelegt. Gedacht ist an die Zusammenfassung von Ressourcen für die Bereiche Sprechtheater, Musiktheater (Oper, Operette, Musical), Tanz sowie für die Bereiche Bühnenbild, Kostümbild und Regie. Die Landesregierung sieht für diese Ausbildungsbereiche fachliche Mangellagen. Insbesondere die deutsche Bühnenmusikszene leidet unter Defiziten an qualifiziert ausgebildetem Nachwuchs, wobei es weniger um Defizite im Bereich des Musikalisch-Gesanglichen, als vielmehr um Defizite im Bereich der Bühnenerfahrung geht. Betroffen sind auch die Bereiche Musical, Jazz, Pop-Musik, Kabarett. Essen würde zu einem Ausbildungszentrum, das in der Bundesrepublik Deutschland einzigartig wäre.

Gleichzeitig bringt dieses Konzept die Vorteile des Standortes Essen zum tragen: Es knüpft an die Schwerpunkte der Folkwang-Hochschule an. Es schöpft Kontakte und Anregungen aus der dichten Bühnen- und Theaterlandschaft des Ruhrgebiets. Es ermöglicht damit eine praxisnahe Ausbildung in Zusammenarbeit mit den umliegenden Bühnen.

Anknüpfungspunkte für einen Ausbau bieten an der Folkwang-Hochschule bereits jetzt die folgenden Ausbildungsbereiche:

- Musiktheater (mit den Ausbildungsmöglichkeiten in Operngesang - Konzertgesang sowie Opern-Regie)

- Schauspiel (mit den Unterteilungen Schauspiel, Schauspiel-Regie, Pantomime)
- Tanz (unterteilt in Gruppentanz, Tanzpädagogik, Choreographie, Kinetographie).

Das Ausbaukonzept ist durch ein Gutachten von Professor August Everding (München) vom März 1987 in den wesentlichen Punkten fachlich abgestützt.

Um zu erreichen, daß alle Bereiche der Darstellenden Kunst in Essen mit einer aufeinander bezogenen Ausbildung und mit guten Ausbildungsbedingungen vertreten sind, hält die Landesregierung folgende flankierende Maßnahmen für erforderlich:

- Verlagerung des Bereichs Bühnenbild von der Kunstakademie Düsseldorf nach Essen.
- Verlagerung von Stellen aus dem Bereich Kostümbild der Fachhochschule Köln nach Essen.
- Zusammenarbeit des Bereichs Darstellende Kunst der Musikhochschule Ruhr mit den Bühnen der Stadt Essen und dem Schauspielhaus Bochum, personell und insbesondere in Hinblick auf die räumliche Nutzung der neu errichteten Oper in Essen. Nicht ausgeschlossen ist die Zusammenarbeit mit anderen Bühnen des Ruhrgebiets.

Neben der Stärkung der Bereiche Bühnenbild und Kostümbild, die als begleitende Angebote Freie Bildende Kunst, Plastik und Design erfordern, sind zusätzliche Angebote für Regie, Dramaturgie, Bühnentechnik, Theateradministration, Theaterpädagogik, Korepetition und Maskenbildnerei erforderlich, die aber nicht notwendigerweise durch Stellen abgedeckt werden müssen.

Die Zuordnung der Ausbildungsbereiche Bühnenbild und Kostümbild erfordert die Bereitstellung zusätzlicher Flächen (500 + 250 qm). Büroräume für das zusätzliche Personal müßten mit 200 qm vorgesehen werden. Die Musical-Ausbildung erfordert zusätzlich 400 qm an Übungsfläche, die u.U. auch durch Weiternutzung der z.Zt. zum Abbruch bestimmten "Alten Aula" sichergestellt werden könnte.

Es müssen etwa 10 freie Stellen zur Folkwang-Hochschule verlagert werden. Diese können auch durch Verlagerung der oben genannten Fächer sowie durch Einstellung der Lehrerausbildung in Kunst und Musik an der Universität - Gesamthochschule - Essen gewonnen werden.

An Investitions- und Baukosten werden 4 Mio DM erforderlich sein. Die laufenden Kosten dürften sich um jährlich 1,6 bis 1,9 Mio DM erhöhen und müssen auch den Bereichen Tanz und Pantomime zugute kommen, die derzeit völlig unzureichend ausgestattet sind. Insgesamt handelt es sich dabei vorerst um Schätzungen des Ministers für Wissenschaft und Forschung.

Das Konzept soll schrittweise ab 1988 verwirklicht werden. Die laufenden Sachkosten sowie die investiven Kosten können nicht aus Einzelplan 06 gedeckt werden.

#### F. Köln

1. Die Landesregierung hält es für sinnvoll, in Köln eine eigenständige Hochschule für Film, Fernsehen und Video (Arbeitstitel) zu errichten und hierfür Ressourcen des derzeitigen Fachbereichs Kunst und Design, gegebenenfalls auch des Fachbereichs Fotoingenieurwesen der Fachhochschule Köln, zu nutzen. Die Hochschule soll künstlerische und nicht-künstlerische Studienangebote vorhalten. Fort- und Weiterbildung werden breiten Raum einnehmen. Die Hochschule ist zunächst auf etwa 150 Vollzeit-Studenten angelegt.

- a) Der Bedarf für Absolventen einer solchen Hochschule läßt sich zur Zeit noch nicht quantifizieren, die Expansion der elektronischen Medien und des Videobereichs dürfte aber - davon ist die Landesregierung überzeugt - zu einer starken Nachfragesteigerung für technisch und gestalterisch ausgebildetes Personal führen.
- b) Die bislang einzige staatliche Hochschule für Fernsehen und Film in der Bundesrepublik Deutschland besteht seit dem Jahre 1966 in München. Sie bildet Regisseure, Filmemacher, Drehbuchautoren, Redakteure, Fernsehjournalisten, Produktionsleiter sowie Mitarbeiter in Medieneinrichtungen aus. Zwei der insgesamt vier Abteilungen der Hochschule vermitteln die wissenschaftlich-künstlerischen und technischen Grundkenntnisse der Fachausbildung.

Hinzuweisen ist ebenfalls auf die in Berlin ansässige "Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin GmbH", die sich das Ziel gesetzt hat, zukünftigen Filmemachern eine theoretische und praktische Ausbildung für ihre spätere professionelle Tätigkeit zu vermitteln.

- c) Die in Köln neu zu gründende Hochschule für Film, Fernsehen und Video soll in einer Verbindung von technischer und künstlerisch-gestalterischer Ausbildung den sich verändernden Anforderungen im Bereich der elektronischen Medien an das technische und künstlerische Personal Rechnung tragen. Hinzutreten sollen spezifisch filmwirtschaftliche Lehrangebote. Die Ausbildung hebt sich einerseits von der im Lande bereits vorhandenen Foto-Design-Ausbildung deutlich ab, auf der anderen Seite ist sie durch die Einbeziehung von Technik, Betriebswirtschaft und kaufmännischem Bereich praxisnäher als eine rein film-künstlerische Ausbildung. Das Konzept ist abgestimmt mit den Zielen der kulturellen und wirtschaftlichen Filmförderung durch die Landesregierung.

Die Ansiedlung der Hochschule in Köln würde es ermöglichen, mit den örtlichen Rundfunkanstalten zusammenzuarbeiten und die dortigen Studios für die Ausbildung mit zu nutzen. Zudem stünde die Neugründung in Einklang mit den Bemühungen der Landesregierung und der Stadt Köln, die Stadt zu einem Medienzentrum zu entwickeln.

Zur Zeit ist die Stadt Köln dabei, den ehemaligen Güterbahnhof Gereon zu einem "Mediapark" umzugestalten. Die Landesregierung strebt an, ihre Überlegungen zur Gründung einer Hochschule für Film, Fernsehen und Video mit diesen Plänen abzustimmen und so - auch im Interesse der Studenten - zu einer optimalen Zusammenarbeit zu kommen.

Die Medienorientierung als wichtiger Teilaspekt des für die Kölner Hochschule entwickelten Konzeptes hat die Stadt Dortmund veranlaßt, den anders gearteten Plan einer "Rundfunkakademie Nordrhein-Westfalen GmbH" vorzustellen. Dieser Plan entwickelt die aufeinander zulaufenden Tendenzen in den Bereichen Produktion und Technik einerseits und dem Bereich Redaktion und Journalismus andererseits zu einem einheitlichen Berufsfeld fort, um sowohl technisch als auch journalistisch ausgebildeten Absolventen zu gewinnen. Diese sollen vor allem in regionalen oder lokalen Rundfunk- oder Fernsehprogrammen einsetzbar sein. Die Akademie soll nicht in den Hochschulbereich einbezogen werden.

Das Projekt einer Rundfunkakademie hält die Landesregierung für interessant. Es wird deshalb im Rahmen eines von der Landesregierung zu erarbeitenden umfassenden Konzepts für die Fortentwicklung der medienbezogenen Aus- und Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen einbezogen werden.

2. Die neue Hochschule wird neben der künstlerischen, technischen und wirtschaftlichen Ausbildung auch den Bereich der Ausstattung und Dekoration berücksichtigen. Ergänzend hierzu sind Lehrangebote in Malerei, Graphik und Plastik erforderlich.

Gemäß den Erfahrungen mit der Hochschule für Fernsehen und Film in München soll die Hochschule in Köln über einen relativ kleinen Kreis von festen Mitarbeitern verfügen (30 Stellen) und eine größere Zahl von Lehrbeauftragten haben. Die Investitionen (Umbau und Geräte) werden vom Minister für Wissenschaft und Forschung auf etwa 14 Mio DM geschätzt. Die vom Land zu tragenden laufenden Personal- und Sachmittelkosten werden auf jährlich ca. 4 Mio DM geschätzt, die allerdings durch eine Zusammenarbeit mit der Film- und Fernsehwirtschaft, durch das Engagement der Stadt und durch Stiftungen geringer ausfallen können; gleiches gilt für die genannten Geräteinvestitionen. Die Sach- und Investitionskosten können nicht aus dem Einzelplan 00 gedeckt werden.

Das Projekt erfordert einen größeren zeitlichen Vorlauf. Auch wenn die Gründungsentscheidung gefallen ist, dürfte der volle Studienbetrieb erst nach 1990 erreicht sein. Sobald das Konzept der Hochschule mit den Kern-Studiengängen im Detail ausgearbeitet ist, wird ein Gründungsbeauftragter bestellt, der die Aufnahme des Lehrbetriebes vorbereitet.

#### C. Die Frage der personellen Ressourcen

Die Errichtung der Kunstakademie Münster, der Ausbau der Musikhochschule Ruhr zu einer Hochschule für Darstellende Künste, Musik und Tanz sowie die Gründung einer Hochschule für Film, Fernsehen und Video in Köln machen die Bereitstellung entsprechender personeller Ressourcen erforderlich.

Die Landesregierung hält es für geboten, daß diese durch eine Umverteilung im Hochschulbereich gewonnen werden, und zwar durch eine Reduzierung von Ausbildungsangeboten für Kunsterzieher und Musiklehrer an den wissenschaftlichen Hochschulen des Landes. Eine solche Reduzierung erscheint auch in Hinblick auf die extrem gesunkene Nachfrage, die Bedarfslage und die künstlerisch unzureichende personelle Ausstattung an einzelnen Standorten sinnvoll. Zudem erhofft sich die Landesregierung durch die Einstellung von Angeboten der Lehrerausbildung an den wissenschaftlichen Hochschulen im Fach Kunst eine bessere Auslastung der Kunstakademie Münster.

Im einzelnen denkt die Landesregierung an die folgenden Maßnahmen:

- Überführung des Ausbildungsangebotes für die Primarstufe und für die Sekundarstufe I der Universität Münster an die neue Kunstakademie in Münster einschließlich der hierfür benötigten Stellen (WS 1988/89)
- Einstellung der Kunsterzieherausbildung für die Primarstufe sowie für die Sekundarstufen I und II an der Universität
  - Gesamthochschule - Essen und Einstellung der Lehrerausbildung im Fach Musik an dieser Hochschule

Durch die genannten Maßnahmen würden etwa 40 Stellen für wissenschaftliches und für nicht-wissenschaftliches Personal disponibel (vorhanden sind zur Zeit in Münster 17 Stellen, in Essen 13 Stellen). Es wäre gleichwohl zu gewährleisten, daß auch ohne eigenständige Ausbildungsgänge musische Zentren für die Hochschulangehörigen erhalten bleiben.

Etwa 30 Stellen für eine neue Hochschule für Film, Fernsehen und Video könnten gewonnen werden

- durch die Einstellung des Ausbildungsgangs Freie Kunst der Fachhochschule Köln (rd. 30 Stellen),
- durch den geplanten Verwaltungsverbund der Fachhochschule Köln mit der Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen (2 Stellen),
- durch befristete Inanspruchnahme von Stellen, die im Rahmen der Konzentration und Neuordnung von Studiengängen/Studienangeboten freigeworden sind.



Anlagen:

- 1) Personal und Studenten in der Kunsterzieherausbildung (WS 85/86)
- 2) Studentenzahlen (WS 1981/82 - 1985/86)
- 3) Verfahren zur Feststellung der studiengangbezogenen Eignung im Design (WS 1985/86)
- 4) Studenten an den Kunsthochschulen in der Bundesrepublik (WS 1984/85)
- 5) Vorausberechnung der Schulabgängerzahlen (allgemeinbildende Schulen)
- 6) Entwicklung der Studentenzahlen an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf
- 7) Bewerbungen und Zulassungen im Fachbereich Kunst und Design der Fachhochschule Köln (seit 1975)
- 8) Finanzausstattung der Kunstschulen (1985)
- 9) Studenten und Studienanfänger (im 1. und 2. Fachsemester) an den Fachhochschulen und Universitäten - Gesamthochschulen NRW in den Fächern Design, Visuelle Kommunikation und Freie Kunst
- 10) Voraussichtliche Anzahl der Schüler (-1994)
- 11) Entwicklung der Zahl der Jugendlichen (-2010)
- 12) Entwicklung der Schülerzahlen (-2001)
- 13) Prognose der Studenten- und Studienanfängerzahlen an den wissenschaftlichen Hochschulen und Fachhochschulen des Landes NRW (-2001)



Zeichenerklärung:

LA S II	= Staatsprüfung für das Lehramt für die Sekundarstufe II
LA S II B	= Staatsprüfung für das Lehramt für die Sekundarstufe II mit beruflicher Fachrichtung
LA S I	= Staatsprüfung für das Lehramt für die Sekundarstufe I
LA P	= Staatsprüfung für das Lehramt für die Primarstufe
LA SP	= Staatsprüfung für das Lehramt Sonderpädagogik
LA S II/S I	= Staatsprüfung für die Lehrämter für die Sekundarstufe I und für die Sekundarstufe II gem. § 10 Abs. 4 LABG

Studenten, die eine schulformbezogene Lehramtsprüfung anstreben, werden wir folgt nachgewiesen:

- Staatsprüfung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen bei LA S II
  - Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien bei LA S II
  - Staatsprüfung für das Lehramt an Realschulen bei LA S I
  - Staatsprüfung für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen bei S I (Hauptschulen) bzw. LA P (Grundschulen)
- \* = Auslaufender Studiengang



Studentenzahlen  
im Wintersemester

	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86
<u>Kunstakademie Düsseldorf</u>					
Abt. Düsseldorf:	gesamt 527	551	586	622	618
	darunter Lehramt 210	184	178	171	160
	Studienanfänger 100	108	97	96	70
	(1. + 2. FS)				
<u>Abt. Münster:</u>					
	gesamt 313	310	291	292	267
	(nur: Lehramt)				
	Studienanfänger 67	52	34	37	32
	(1. + 2. FS)				
<u>Fachhochschule Köln</u>					
Freie Kunst:	gesamt 573	607	584	582	611
	Studienanfänger 122	76	38	79	80
	(1. + 2. FS)				
<u>Visuelle Kommunikation:</u>					
	gesamt 172	175	187	197	193
	Studienanfänger 28	26	33	31	31
	(1. + 2. FS)				

1-1-D

1010576



# Verfahrensergebnisse zum WS 1985/86; Studiengangbezogene Eignung Design

	Anträge auf Teilnahme				Teilnehmer				bestanden				nicht bestanden				zum Studium eingeordnete:					
	mit Zeugnis der lang. Reifeprüfung	mit Zeugnis der Fachreifeprüfung	mit Zeugnis der Fachreifeprüfung	mit Zeugnis der lang. Reifeprüfung																		
FA Aachen	170	67	62	1	238	1	238	96	28	26	1	125	34	29	26	-	113	56	31	28	-	87
FA Bielefeld	447	277	201	12	316	430	245	181	8	183	0	236	202	187	196	8	407	69	65	54	-	124
FA Dortmund	409	273	167	12	694	262	195	133	9	466	262	183	189	125	95	7	273	74	72	58	-	146
FA Düsseldorf	64	33	30	-	237	164	73	30	-	237	141	148	53	36	11	-	89	92	33	26	-	126
FA Köln	69	45	35	1	215	147	41	32	1	89	34	39	113	37	29	-	150	9	2	2	-	11
FA Münster	253	174	121	2	429	170	112	65	2	289	76	117	94	76	51	2	172	41	29	25	-	70
FA Niederrhein	144	65	22	-	209	142	42	21	-	84	54	62	88	34	15	-	122	37	8	6	-	45
U-GH-Essen ①	391	79	55	-	470	391	79	55	-	470	77	91	144	65	42	-	279	35	7	5	-	42
U-GH-Essen ②	58	14	6	-	69	53	14	6	-	69	32	41	23	5	5	-	28	24	5	3	-	29
U-GH-Wuppertal	52	31	25	-	83	42	27	23	-	69	33	53	9	7	7	-	16	27	16	13	-	43
U-GH-Wuppertal ①	206	95	58	-	301	61	11	6	-	72	20	36	29	5	3	-	26	24	4	3	-	28

Anlage 3  
-1-E  
10/1056  
Quelle: Berichte der Fach-  
schulen

- ① Integrierter Studiengang
- ② FOS (alle Richtungen)
- ③ Kommunikationsdesign
- ④ Industrialdesign



# Studenten an den Kunsthochschulen in der Bundesrepublik

Hochschule	Gesamt- zahl Studenten WS 84,85	d a v o n :			Lehramt	Design/ angewandte Kunst	G e s a m t z a h l der Studenten		Studenten je Prof.
		freie Kunst <sup>1)</sup>	Anteil an Gesamtzahl freie Kunst	Lehramt			WS 84/85	Professoren- Stellen 1985	
Hamburg	1.234	168	8,0 %	295	357	1.234	45	27,4	
Braunschweig	975	262	12,5 %	397	316	975	58	16,8	
Düsseldorf	914	451	21,6 %	463	-	914	92	17,6	
(davon Münster) . (292)		(-)	-	(292)	(-)	(292)	(10)	-	
Frankfurt	95	76	3,7 %	-	-	95	8	11,9	
Karlsruhe	247	147	7,0 %	100	-	247	14	17,6	
Stuttgart	822	192	9,2 %	253	377	822	48	17,1	
München	746	394	18,8 %	244	150	746	33	22,6	
Nürnberg	272	135	6,5 %	51	-	272	14	19,4	
Berlin	2.517	266	12,7 %	590	714	2.517	151	16,7	
	7.822	2.091	100,0 %	2.393	1.914	7.822	423	18,5	
	100 %	26,7 %	-	30,6 %	24,5 %			Durchschnitt	

nachrichtlich  
GH Kassel  
WS 85/86

1) ohne Architektur

317

376

163

1-1-F  
10/1056



Übersicht 13: Verausberechnung der Schulabgängerzahlen insgesamt (allgemeinbildende Schulen)

Schulabgänger am Ende des Schuljahres	Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen						zusammen
	ohne Hauptschul- abschluss	mit Hauptschul- abschluss	mit Sekundar- abschluss I	mit Fachober- schulreife	mit Fachhoch- schulreife	mit Hoch- schulreife	
1983/84 (lat)	23 028	38 938	40 815	111 457	3 272	65 967	283 475
1984/85	20 140	35 480	40 030	108 270	3 210	65 240	272 370
1985/86	7 150	12 410	36 980	101 090	3 050	64 950	225 630
1986/87	6 800	13 470	60 310	95 660	3 000	63 200	242 440
1987/88	6 170	12 420	55 330	89 290	2 840	62 630	228 680
1988/89	5 450	10 980	47 830	80 040	2 660	56 530	203 490
1989/90	5 110	10 180	41 770	73 140	2 510	54 860	187 670
1990/91	4 990	9 920	40 700	71 470	2 320	51 190	180 590
1991/92	4 830	9 750	40 100	70 470	2 150	48 510	173 910
1992/93	4 960	9 850	40 120	70 390	2 070	44 190	171 580
1993/94	4 920	9 740	39 920	70 040	2 000	43 080	169 700
1994/95	5 020	9 840	40 330	70 710	1 970	42 090	169 960
1995/96	5 110	10 010	41 720	73 020	1 970	42 090	173 920
1996/97	5 250	10 360	43 030	75 190	1 880	41 900	177 710
1997/98	5 180	10 230	43 110	75 450	2 020	42 310	178 300
1998/99	5 090	10 150	42 390	74 310	2 090	43 690	177 720
1999/00	5 010	9 940	41 040	72 100	2 130	45 000	175 220
2000/01	5 030	9 860	40 880	71 740	2 110	45 060	174 680



Entwicklung der Studentenzahlen an der Staatlichen Kunstakademie (D-Düsseldorf, M= Münster)

Wintersemester	D M	Anzahl der Bewerber		durch Vor- auswahl ausgeschieden	der Aufnahme- kommission la- gen zur Ent- scheidung vor	Absagen	Aufnahmen			Anzahl der eingeschrie- benen Bewer- ber
		Kunst M	Kunst M zusammen				Kunst M	Kunst M zusammen	Kunst M zusammen	
1975/76	D M	220 -	284 283	13 -	491 283	415 198	42 -	34 85	76 85	942 248
1976/77	D M	296 -	258 294	11 -	543 294	473 135	35 -	35 59	70 59	814 284
1977/78	D M	319 -	241 267	10 100	550 167	512 91	24 -	14 76	38 76	638 313
1978/79	D M	333 -	180 257	7 1	506 256	429 220	57 -	20 36	77 36	570 280
1979/80	D M	394 -	175 253	12 -	557 253	489 179	52 -	16 74	68 74	513 299
1980/81	D M	492 -	176 219	14 -	654 219	525 171	86 -	43 46	129 46	556 305
1981/82	D M	568 -	221 199	10 1	779 198	696 130	57 -	26 68	83 68	553 322
1982/83	D M	650 -	168 220	5 -	813 220	730 176	65 -	18 42	83 42	588 343
1983/84	D M	645 -	114 192	5 1	754 191	650 154	84 -	20 34	104 34	621 309
1984/85	D M	700 -	107 147	8 -	799 147	705 115	76 -	18 32	94 32	694 <sup>x</sup> 303

I - H

10/1056

Anlage 6

davon:  
K I = 436  
K II = 204  
KW = 9  
240



-1- 7

10/1056

Betr.: Bewerbungen und Zulassungen seit 1975  
im Fachbereich Kunst und Design der Fachhochschule Köln

Jahr	Bewerbungen Freie Kunst	Bewerbungen Vis. Komm.	Zulassungen** Freie Kunst	Zulassungen** Vis. Komm.
Mai 1975		147*		34*
Dez. 1975		57*		23*
Mai 1976		116*		66*
Okt. 1976		34*		9*
Jan. 1977	179	7	33	-
Okt. 1977		294*		63*
März 1978	252	44	55	6
Okt. 1978	201	21	34	4
März 1979	223	91	33	8
Okt. 1979	189	17	34	2
Mai 1980	294	70	65	8
Mai 1981	435	135	129	23
Mai 1982	475	160	74	11
Mai 1983	564	250	35	6
Mai 1984	354	178	87	32

\* Eine Unterscheidung nach Studiengängen geht aus den vorliegenden Unterlagen nicht hervor.

\*\* Die Zahl der tatsächlichen Einschreibungen weicht von der Zahl der Zulassungen ab.



Finanzausstattung der Kunsthochschulen 1985

Hochschule	Laufende Ausgaben (Personen + Sachvermögen)	Anteil v. Gesamt	Anteil je Student WS 83/84	Investitionen
	DM		DM	DM
Hamburg	9.200.000	7,0%	10.279	800.000
Braunschweig	9.600.000	7,3%	9.937	100.000
Düsseldorf (mit Münster)	10.549.700	8,0%	12.029	120.000
Frankfurt (Städelschule in kommunaler Trägerschaft)	2.754.000	2,1%	27.540	nicht bekannt
Karlsruhe	12.700.000	9,7%	12.188	500.000
Stuttgart				
München	10.000.000	7,6%	10.548	1.500.000
Nürnberg				
Zwischensumme	54.803.700	41,7%	Durchschnitt 11.351	3.020.000
Berlin	76.630.000 <sup>1)</sup>	58,3%	19.904 <sup>2)</sup>	900.000
Gesamt	131.433.700	100%	Durchschnitt 15.146	3.920.000

1) Gesamtansatz für die Hochschule für bildende Künste einschl. Fachbereiche Musik und darstellende Kunst

2) Gesamtstudentenzahl WS 83/84 3.850

-1-7

10 11056







-1- L

10/1056

LANDESBAMT FÜR DATENVERARBEITUNG UND STATISTIK OM -87-

SCHULFORM: GRUND-, HAUPT-, REAL-, BERGARTSCHULE, GYMNASIUM

TABELLE - 1 - VORAUSSICHTLICHE ANZAHL DER SCHÜLER NACH DEM SCHULJAHRSANG (STATUS-QUO-PROGNOSE) SCHULEN INSGESAMT

JAHRE (OKTOBER)	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994
-----------------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

REGIERUNGSBEZIRK ARMBERG

1.	35106	35103	36216	37283	37371	36352	35319	35004	35732	36257	36632
2.	34823	33934	34279	33368	34485	34495	33692	34493	34268	34983	35422
3.	33865	33297	32784	33115	34159	35159	35237	34461	33297	33078	33685
4.	34486	33429	33285	32783	33833	34875	35868	35143	34367	33223	33884
PRIMARSTUFE ZUS.	138288	135763	134484	138469	140968	142281	141316	139181	137464	137453	138743
5.	34885	33861	33212	33881	32517	32846	33888	34867	34943	34184	33842
6.	38996	38528	34468	33771	33559	33859	33398	34443	35448	35528	34744
7.	44794	39266	35757	34783	33993	33774	33276	33617	34675	35672	33751
8.	47923	43821	38416	35811	34885	33338	33123	32632	32966	34887	34984
9.	49735	45838	42789	37473	34145	33197	32588	32378	31897	32231	33243
10.	46362	42915	46392	43147	37783	34343	33335	32788	32483	32818	32334
BEKUNDBARSTUFE 1 ZUS.	242879	241221	238966	217186	204884	209549	199684	208443	202412	203632	204898
11.	34847	34983	33668	33223	32393	31324	30422	30892	29836	29752	29624
12.	34784	34468	34683	33389	32898	32863	30821	30129	29888	29556	29477
13.	33882	33538	33348	33467	32277	31884	31115	29867	29331	29021	27984
BEKUNDBARSTUFE 2 ZUS.	43353	43811	41611	40881	37862	35873	32358	30188	28967	28329	27897 = 64,3%
SCHÜLER INSGESAMT	444432	419997	409841	393376	384334	377983	373278	378814	369843	369414	378738

REGIERUNGSBEZIRK DETMOLD

1.	17744	17711	18212	18435	18758	18588	18152	18386	18888	19236	19373
2.	17747	17488	17635	18136	18558	18663	18498	18871	18223	18718	19141
3.	17638	17268	17183	17321	17889	18217	18324	18153	17734	17883	18367
4.	17928	17581	17381	17225	17546	17855	18263	18367	18197	17788	17932
PRIMARSTUFE ZUS.	71849	69968	70331	71317	72475	73315	73237	72899	72962	73618	73813
5.	18633	18876	17848	17623	17532	17663	18162	18368	18666	18491	18862
6.	20398	20876	20295	18857	17834	17742	17879	18374	18789	18886	18713
7.	23163	20644	19113	18518	18284	18874	17967	18186	18618	19829	19127
8.	23434	22897	20481	18894	18313	18898	17878	17778	17911	18413	18838
9.	26134	24689	22527	20869	18896	18819	17825	17685	17383	17635	18127
10.	22215	20863	22687	20778	18535	17286	16489	16498	16386	16288	16324
BEKUNDBARSTUFE 1 ZUS.	133991	125965	128863	113931	109124	106882	106488	106938	107783	108654	109183
11.	6968	6941	6633	6844	6864	6428	6186	6882	6874	6886	6774
12.	6988	6816	6797	6494	6485	6742	6318	6882	6982	6773	6786
13.	6676	6419	6334	6316	6836	6934	6336	6928	6718	6351	6433
BEKUNDBARSTUFE 2 ZUS.	20344	20176	19764	19384	18383	17116	15832	15816	16493	16138	13913 = 67,7%
SCHÜLER INSGESAMT	227584	216181	218958	204682	199984	197233	195469	196843	193242	194482	198189

LANDESBAM FÜR DATENVERARBEITUNG UND STATISTIK MM - 00 -

SCHULFORM: GRUND-, HAUPT-, REAL-, GEBIERTSCHULE, GYMNASIUM

TABELLE - 1 - VORHAUSSICHTLICHE ANZAHL DER SCHÜLER NACH DER SCHULJAHRESANG (STATUS-QUO-PROGNOSE) SCHULEN INSGESAMT

JAHRE (OKTOBER)	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994
-----------------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

REGIERUNGSBEZIRKE DUESSELDORF

1.	43861	43692	47376	48778	48894	48188	46262	43667	46398	46946	47381
2.	44647	44374	44669	46311	47699	47828	47134	43258	44661	43369	43989
3.	43496	42964	43138	43423	43828	46361	44484	43816	43985	43488	44884
4.	44933	43364	43279	43449	43738	43347	46788	46839	46193	44332	43738
PRIMARSTUFE ZUS.	178937	176394	178468	181961	183351	187788	186388	183388	181227	180047	181826
5.	44392	43891	41978	41886	42878	42343	43897	43214	43349	44711	42918
6.	58152	43377	43838	42783	42629	42888	43898	44675	46887	46153	43387
7.	87463	88384	43698	44167	42987	42986	43188	43488	44983	46339	44475
8.	41753	33787	49871	44398	42928	41792	41722	41912	42188	43748	43848
9.	44421	38793	34124	47638	43118	41683	48613	48343	48733	41887	42382
10.	89383	33834	37482	32913	44334	42173	48776	39768	39687	39878	48121
SEKUNDARSTUFE 1 ZUS.	337966	387198	292211	273497	268261	233711	233288	233314	238949	261828	262363
11.	21939	21887	19898	18387	17398	15328	14876	14331	13929	13918	13962
12.	21816	21452	21326	18662	18886	17883	13177	14339	14831	13681	13388
13.	19893	19894	19364	19433	17812	16486	13498	13824	13241	12776	12388
SEKUNDARSTUFE 2 ZUS.	63648	63153	39988	36622	32496	48817	43331	42714	41281	48293	39938
SCHÜLER INSGESAMT	588531	546937	538631	512288	498188	498436	483339	481888	481377	482162	483319

100%

62,7%

-3-2

10/1056

LANDESBAM FÜR DATENVERARBEITUNG UND STATISTIK OM -42-

SCHULFORM: GRUND-,HAUPT-,REAL-,GESAMTSCHULE,GYMNASIUM

TABELLE - 1 - VORAUSSICHTLICHE ANZAHL DER SCHÜLER NACH DEM SCHULJAHRE (STATUS-UND-PROGNOSE) SCHULEN INSGESAMT

JAHRE (OKTOBER)	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994
-----------------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

**R E G I E R U N G S B E Z I R K B O E L M**

3.	34069	34195	37656	39138	39256	38322	37851	36959	37724	38149	38818
2.	36346	33946	36428	37883	39369	39478	38328	37235	37138	37893	38513
3.	34343	34983	34893	33363	36793	38264	38359	37444	36193	36899	36842
4.	34821	35358	36058	36821	36588	37964	39458	39889	38398	37384	37284
PRIMARSTUFE ZUS.	142979	142482	145819	148489	151918	144888	133388	131197	149647	149643	151377
5.	35581	33212	34929	35688	35495	36883	37527	39811	39128	38186	34898
6.	48816	36373	38998	33712	36489	36397	36893	38368	39879	48885	39837
7.	43321	48629	36923	36334	36246	36953	36939	37433	38938	48462	48595
8.	48498	46562	39929	36383	35914	33631	36317	36314	34881	38274	39785
9.	31618	47849	43938	39346	33754	33371	33891	33766	33757	36243	37492
10.	48328	44281	46422	43338	38868	33317	34958	34662	33327	33323	33886
SEKUNДАРSTUFE 1 ZUS.	249344	248186	238133	226861	218796	218756	217717	221336	223838	228493	229885
11.	19142	18338	16218	13781	14363	13891	12419	12273	12837	12247	12248
12.	19783	18742	17947	13848	13372	14864	12822	12168	12821	11798	11997
13.	17984	18173	17233	16477	14571	14119	12913	11776	11172	11848	10822
SEKUNДАРSTUFE 2 ZUS.	36911	35243	31378	28846	24386	21274	20136	24219	33238	33077	33859 = 61,6%
SCHÜLER INSGESAMT	469236	443753	434322	423316	413828	411836	409261	408972	418787	413213	416241

**R E G I E R U N G S B E Z I R K M U E N S T E R**

1.	23584	23564	26421	27139	27866	26794	26284	26432	27122	27694	28132
2.	23864	23334	23633	26318	27242	27178	26892	26388	26539	27236	27889
3.	23819	24629	24368	24677	23312	26289	26136	23866	23388	23349	24216
4.	23567	24898	24758	24492	24884	23443	26347	26273	26882	23323	23692
PRIMARSTUFE ZUS.	101936	100423	101194	102826	104624	103818	103659	104961	103851	104884	107849
5.	23792	23448	23838	24983	24633	24947	23883	26312	26446	26163	23684
6.	28839	26237	23872	23471	23323	23839	23334	26223	26948	26871	26392
7.	27444	29891	26478	24891	23488	23328	23244	23361	26442	27171	27896
8.	24982	31878	23388	26323	23643	23238	23184	24821	23133	23996	26719
9.	26471	33884	31461	23284	23673	23319	24939	24789	24318	24813	23677
10.	32498	30413	33888	30681	27314	23894	24731	24399	24233	23986	24298
SEKUNДАРSTUFE 1 ZUS.	191826	178943	178461	161377	154468	151177	151193	152387	153734	153882	154866
11.	18823	18178	9324	8872	8332	7772	7247	7129	6973	6933	6847
12.	18288	19933	18184	9233	8888	8469	7717	7186	7879	6932	6889
13.	9324	9313	9289	9346	8363	8331	7838	7138	6436	6341	6488
SEKUNДАРSTUFE 2 ZUS.	29829	29446	28637	27673	26183	24372	22784	21663	20788	20488	20136 = 67,5%
SCHÜLER INSGESAMT	322811	307814	308272	291876	283193	281367	279668	278731	279493	281414	284831



-1- M

1011056

Übersicht 8: Entwicklung der Bevölkerung 1984 bis 2010 nach ausgewählten Altersgruppen  
- Ergebnisse der Hauptvariante -

Jahr (jeweils 1. 1.)	Alter in Jahren									
	Insgesamt		0 - 18		19 - 39		40 - 59		60 und mehr	
	Anzahl	Meß- ziffer <sup>1)</sup>	Anzahl	Meß- ziffer <sup>1)</sup>	Anzahl	Meß- ziffer <sup>1)</sup>	Anzahl	Meß- ziffer <sup>1)</sup>	Anzahl	Meß- ziffer <sup>1)</sup>
1984	16 837 300	100	3 798 800	100	8 097 400	100	4 650 400	100	3 290 700	100
1985	16 691 600	99,1	3 639 000	95,8	8 115 300	100,4	4 621 100	99,4	3 315 200	100,8
1986	16 599 900	98,6	3 497 400	92,1	8 208 600	102,2	4 540 700	97,6	3 353 200	101,9
1987	16 535 900	98,2	3 373 200	88,8	8 285 000	103,7	4 491 600	96,6	3 386 100	102,9
1988	16 487 000	97,9	3 264 700	85,9	8 349 700	104,9	4 452 300	95,7	3 420 300	103,9
1989	16 446 800	97,7	3 178 000	83,7	8 387 600	105,7	4 416 300	95,0	3 464 700	105,3
1990	16 411 600	97,5	3 126 600	82,3	8 382 900	105,6	4 399 000	94,6	3 503 500	106,5
1991	16 378 400	97,3	3 086 500	81,3	8 371 100	105,4	4 378 000	94,1	3 542 800	107,7
1992	16 343 200	97,1	3 070 300	80,8	8 338 600	104,7	4 371 100	94,0	3 563 200	108,3
1993	16 305 000	96,8	3 072 200	80,9	8 279 100	103,6	4 380 400	94,2	3 573 200	108,6
1994	16 262 900	96,6	3 077 200	81,0	8 213 900	102,3	4 394 400	94,5	3 577 400	108,7
1995	16 216 100	96,3	3 081 600	81,1	8 135 000	100,7	4 376 000	94,1	3 623 500	110,1
1996	16 172 300	96,0	3 077 300	81,0	8 061 400	99,3	4 349 000	93,5	3 676 000	111,7
1997	16 105 400	95,7	3 070 900	80,8	4 976 700	97,6	4 330 400	93,1	3 727 500	113,3
1998	16 041 000	95,3	3 060 400	80,6	4 881 500	95,8	4 320 100	92,9	3 779 000	114,9
1999	15 970 500	94,9	3 042 900	80,1	4 784 200	93,9	4 304 100	92,6	3 839 300	116,7
2000	15 894 100	94,4	3 010 700	79,3	4 685 200	91,9	4 290 100	92,3	3 908 200	118,8
2001	15 811 000	93,9	2 973 000	78,3	4 581 800	89,9	4 281 700	92,1	3 974 500	120,8
2002	15 721 800	93,4	2 929 000	77,1	4 474 200	87,8	4 301 700	92,5	4 016 800	122,1
2003	15 627 300	92,8	2 885 600	76,0	4 360 700	85,5	4 364 800	93,9	4 016 200	122,0
2004	15 528 200	92,2	2 840 500	74,8	4 234 600	83,1	4 436 600	95,4	4 016 500	122,1
2005	15 425 100	91,6	2 790 300	73,5	4 109 300	80,6	4 514 500	97,1	4 011 000	121,9
2006	15 318 900	91,0	2 736 000	72,0	3 991 000	78,3	4 634 000	99,6	3 958 000	120,3
2007	15 209 800	90,3	2 678 200	70,5	3 876 900	76,1	4 729 600	101,7	3 925 100	119,3
2008	15 098 600	89,7	2 618 200	68,9	3 771 200	74,0	4 809 900	103,4	3 899 200	118,5
2009	14 985 400	89,0	2 557 000	67,3	3 677 300	72,1	4 866 700	104,7	3 884 500	118,0
2010	14 870 800	88,3	2 495 800	65,7	3 601 600	70,7	4 892 200	105,2	3 881 200	117,9

1) Meßziffer 1984 = 100

Übersicht 9: Entwicklung der Zahl der Kinder und Jugendlichen 1984 bis 2010 nach ausgewählten Altersgruppen  
- Ergebnisse der Hauptvariante -

Jahr (jeweils 1. 1.)	Alter in Jahren									
	0 - 2		3 - 5		6 - 9		10 - 14		15 - 18	
	Anzahl	Meß- ziffer <sup>1)</sup>	Anzahl	Meß- ziffer <sup>1)</sup>	Anzahl	Meß- ziffer <sup>1)</sup>	Anzahl	Meß- ziffer <sup>1)</sup>	Anzahl	Meß- ziffer <sup>1)</sup>
1984	491 800	100	478 400	100	636 600	100	1 320 300	100	871 600	100
1985	480 000	97,6	484 200	101,2	623 100	97,8	1 204 300	91,2	847 300	97,2
1986	472 300	96,0	491 900	102,8	618 600	97,2	1 103 600	83,6	810 900	93,0
1987	473 800	96,3	486 000	101,6	621 600	97,6	1 041 000	78,8	750 700	86,1
1988	479 900	97,6	479 100	100,1	629 800	98,9	985 200	74,6	690 700	79,2
1989	485 700	98,8	474 100	99,1	641 700	100,8	952 700	72,2	623 900	71,6
1990	490 200	99,7	477 000	99,7	647 700	101,7	941 800	71,3	569 900	65,4
1991	492 600	100,2	483 900	101,2	643 000	101,0	946 700	71,7	520 300	59,7
1992	492 400	100,1	490 100	102,4	640 700	100,6	956 000	72,4	491 200	56,4
1993	489 100	99,4	494 700	103,4	639 400	100,4	963 200	73,0	485 900	55,7
1994	482 600	98,1	497 100	103,9	645 100	101,3	969 500	73,4	482 900	55,4
1995	473 000	96,2	496 900	103,9	653 900	102,7	976 200	73,9	481 600	55,3
1996	460 500	93,6	493 500	103,2	661 100	103,8	984 300	74,6	477 800	54,8
1997	445 800	90,6	487 000	101,8	665 600	104,6	985 800	74,7	486 700	55,8
1998	429 400	87,3	477 400	99,8	666 900	104,8	989 000	74,9	487 700	56,1
1999	412 200	83,8	465 000	97,2	664 400	104,4	991 900	75,1	509 300	58,4
2000	395 000	80,3	450 300	94,1	657 700	103,3	1 000 200	75,8	507 400	58,2
2001	378 700	77,0	434 000	90,7	647 000	101,6	1 009 700	76,3	503 500	57,8
2002	363 800	74,0	416 900	87,1	632 400	99,3	1 015 400	76,9	500 500	57,4
2003	350 800	71,3	399 700	83,5	614 500	96,5	1 016 400	77,0	504 200	57,8
2004	329 800	69,1	383 400	80,1	594 000	93,3	1 011 900	76,6	511 300	58,7
2005	320 800	67,3	368 500	77,0	572 000	89,9	1 001 600	75,9	517 400	59,4
2006	323 900	65,9	353 500	74,3	549 400	86,3	985 500	74,6	521 700	59,9
2007	318 700	64,8	344 900	72,0	527 300	82,8	964 000	73,0	523 700	60,1
2008	315 200	64,1	335 400	70,1	506 700	79,6	937 800	71,0	523 000	60,0
2009	313 100	63,7	328 400	68,7	488 100	76,7	908 100	68,8	519 200	59,6
2010	311 900	63,4	323 300	67,6	472 100	74,2	876 100	66,4	512 300	58,5

1) Meßziffer 1984 = 100



10/1056

### III. Entwicklung der Schülerzahlen

Obersicht 12: Vorausberechnung der Schülerzahlen insgesamt nach Schulstufen

Schuljahr	Primarstufe <sup>1)</sup>	Sekundarstufe I	Sonderschulen	Sekundarstufe II					Besondere Einrichtungen des Schulwesens	Schüler insgesamt	
				Vollzeit			Teilzeit				zusammen
				allgemeinbildende Schulen	Berufsbildende Schulen	Kollegschulen	Berufsbildende Schulen	Kollegschulen			
1984/85 (Ist)	648 724	1 201 086	95 387	215 831	167 345	13 812	484 908	37 905	919 199	18 562	2 881 518
1985/86	640 450	1 104 070	91 430	212 480	165 360	13 450	499 590	39 200	830 080	17 550	2 783 580
1986/87	647 420	1 067 040	93 730	202 610	134 740	10 860	486 480	38 170	872 870	18 050	2 689 110
1987/88	659 300	997 430	91 950	192 960	130 770	10 530	478 320	37 530	850 110	18 150	2 616 940
1988/89	671 680	953 130	90 920	180 030	123 220	9 890	463 470	36 360	812 970	18 150	2 546 850
1989/90	679 250	932 490	90 540	168 300	111 760	8 910	443 400	34 780	767 150	18 150	2 487 580
1990/91	675 910	932 650	90 180	155 940	100 280	7 950	406 660	31 890	702 720	18 150	2 419 610
1991/92	667 500	941 450	89 690	146 840	94 040	7 430	372 840	29 220	660 370	18 150	2 367 160
1992/93	662 500	953 210	89 610	141 850	90 310	7 110	345 970	27 120	612 360	18 150	2 335 830
1993/94	662 910	962 060	89 910	139 490	88 770	6 970	328 810	25 760	589 800	18 150	2 322 830
1994/95	670 300	966 180	90 640	138 200	87 960	6 910	317 950	24 900	575 820	18 150	2 321 190
1995/96	679 260	967 900	91 460	138 460	88 050	6 910	312 700	24 490	570 610	18 150	2 327 380
1996/97	684 860	967 470	91 920	140 390	89 640	7 050	312 270	24 460	573 810	18 150	2 336 210
1997/98	687 030	965 080	92 040	144 020	91 830	7 230	315 700	24 730	583 510	18 150	2 345 810
1998/99	685 180	964 610	91 880	147 140	92 890	7 330	320 360	25 090	592 810	18 150	2 352 530
1999/00	679 290	967 800	91 490	147 760	92 510	7 290	323 360	25 330	596 250	18 150	2 352 980
2000/01	669 330	976 000	90 920	145 370	90 810	7 150	323 220	25 320	591 870	18 150	2 346 270

1) einschließlich Schulkindergarten



-1- 0

10/1056

### Prognose der Studenten- und Studienanfängerzahlen

- Es wird unterstellt, daß der Anteil NRW an der Gesamtzahl Bundesgebiet konstant bleibt (Studenten: Wiss.H 31,8 %, FH 29,7 %; Studienanfänger: Wiss.H 29,4 %, FH 25,5 %)
- Nach dem Ergebnis <sup>der/</sup> unteren Variante (60 % Übergang) wird die Zahl der Studenten im WS 1985/86 ihr Maximum erreicht haben und bis 1990 auf 356.000, bis 1995 auf 279.000 und bis 2000 auf 230.000 sinken. Die Zahl der Studienanfänger wird weiterhin rückläufig sein auf jährlich 49.000 in 1990, 37.000 in 1995 und 36.000 in 2000, wobei ab 1999 die Zahlen wieder geringfügig ansteigen.
- Die mittlere und obere Variante (70 % bzw. 80 % Übergang) weisen für die Zahl der Studenten bis 1988/89 und die Zahl der Studienanfänger bis 1986/87 noch einen zum Teil erheblichen Zuwachs aus. Die Ergebnisse dieser Varianten werden daher - zumindest für den genannten Zeitraum - als nicht realistisch angesehen.

Prognose der Studenten- und Studienanfängerzahlen (in 1. Hochschulsemester) an den wissenschaftlichen Hochschulen und Fachhochschulen des Landes NRW

Wintersemester Jahr	Studenten 1)										Studienanfänger 2)																												
	allg. Hochschulen			Fachhochschulen			zusammen			vices. Hochschulen			Fachhochschulen			zusammen																							
	60	70	80	60	70	80	60	70	80	60	70	80	60	70	80	60	70	80																					
1900/01	268 725	61 846	330 571	40 249	14 202	54 451	287 233	67 331	354 564	45 224	15 516	60 740	300 411	73 476	373 887	46 717	16 531	63 248	315 001	80 555	395 556	49 424	17 626	67 050	323 653	85 312	408 965	44 663	16 511	61 174	327 548	88 414	415 962	41 173	15 844	57 017			
Überquerschnitt	34,8	29,7	34,8	29,4	29,5	34,8	29,4	29,5	34,8	29,4	29,5	34,8	29,4	29,5	34,8	29,4	29,5	34,8	29,4	29,5	34,8	29,4	29,5	34,8	29,4	29,5	34,8	29,4	29,5	34,8	29,4	29,5	34,8	29,4	29,5	34,8			
1906/07	329 130	340 210	352 980	89 348	90 816	94 449	433 718	430 816	447 139	406 172	427 76	518 91	17 446	17 446	19 457	17 446	17 446	19 457	17 446	17 446	19 457	17 446	17 446	19 457	17 446	17 446	19 457	17 446	17 446	19 457	17 446	17 446	19 457	17 446	17 446	19 457	17 446	17 446	19 457
1907/08	330 720	343 440	359 340	80 190	80 190	80 190	409 160	435 600	457 350	403 070	418 240	518 030	14 816	14 816	14 816	14 816	14 816	14 816	14 816	14 816	14 816	14 816	14 816	14 816	14 816	14 816	14 816	14 816	14 816	14 816	14 816	14 816	14 816	14 816	14 816	14 816	14 816	14 816	14 816
1908/09	314 820	349 800	372 060	75 700	75 700	75 700	390 260	433 874	467 100	39 634	45 374	509 50	14 400	14 400	14 400	14 400	14 400	14 400	14 400	14 400	14 400	14 400	14 400	14 400	14 400	14 400	14 400	14 400	14 400	14 400	14 400	14 400	14 400	14 400	14 400	14 400	14 400	14 400	
1909/10	298 420	343 440	365 700	72 790	74 497	75 525	371 140	427 934	459 225	37 760	43 218	48 569	13 745	13 745	13 745	13 745	13 745	13 745	13 745	13 745	13 745	13 745	13 745	13 745	13 745	13 745	13 745	13 745	13 745	13 745	13 745	13 745	13 745	13 745	13 745	13 745	13 745	13 745	
1910/11	216 244	330 210	356 160	69 647	71 913	74 117	335 914	412 653	447 577	35 780	40 884	46 923	12 980	12 980	12 980	12 980	12 980	12 980	12 980	12 980	12 980	12 980	12 980	12 980	12 980	12 980	12 980	12 980	12 980	12 980	12 980	12 980	12 980	12 980	12 980	12 980	12 980	12 980	
1911/12	213 465	317 587	349 800	66 498	72 297	75 556	349 014	395 874	437 350	33 222	38 073	42 664	12 123	12 123	12 123	12 123	12 123	12 123	12 123	12 123	12 123	12 123	12 123	12 123	12 123	12 123	12 123	12 123	12 123	12 123	12 123	12 123	12 123	12 123	12 123	12 123	12 123	12 123	
1912/13	210 641	310 050	343 440	63 053	74 710	77 952	343 267	394 270	426 392	30 811	35 192	39 476	11 322	11 322	11 322	11 322	11 322	11 322	11 322	11 322	11 322	11 322	11 322	11 322	11 322	11 322	11 322	11 322	11 322	11 322	11 322	11 322	11 322	11 322	11 322	11 322	11 322	11 322	
1913/14	216 531	306 874	336 889	59 599	60 813	62 260	324 420	371 624	415 149	28 183	32 804	36 809	10 736	10 736	10 736	10 736	10 736	10 736	10 736	10 736	10 736	10 736	10 736	10 736	10 736	10 736	10 736	10 736	10 736	10 736	10 736	10 736	10 736	10 736	10 736	10 736	10 736	10 736	
1914/15	242 296	277 309	311 258	55 420	57 132	58 746	298 118	342 844	384 053	27 371	31 370	35 015	10 277	10 277	10 277	10 277	10 277	10 277	10 277	10 277	10 277	10 277	10 277	10 277	10 277	10 277	10 277	10 277	10 277	10 277	10 277	10 277	10 277	10 277	10 277	10 277	10 277	10 277	
1915/16	210 530	213 280	295 549	48 055	50 100	52 146	278 605	320 082	358 543	26 578	30 282	33 957	10 073	10 073	10 073	10 073	10 073	10 073	10 073	10 073	10 073	10 073	10 073	10 073	10 073	10 073	10 073	10 073	10 073	10 073	10 073	10 073	10 073	10 073	10 073	10 073	10 073	10 073	
1916/17	189 945	250 330	280 508	46 332	48 410	50 737	263 216	304 742	344 245	26 078	29 782	33 369	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869		
1917/18	202 626	236 051	264 449	45 293	47 252	49 214	251 472	291 814	333 701	25 931	29 610	33 075	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	9 869	
1918/19	195 217	220 597	247 022	44 664	46 421	48 178	237 816	273 016	308 472	25 813	29 447	33 899	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	
1919/20	181 224	214 714	240 376	44 461	46 182	47 822	232 453	264 927	298 568	26 078	29 884	33 222	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	9 818	
2000/2001	186 330	211 439	236 656	44 520	46 302	48 134	229 950	263 710	294 987	26 401	30 164	33 722	9 996	9 996	9 996	9 996	9 996	9 996	9 996	9 996	9 996	9 996	9 996	9 996	9 996	9 996	9 996	9 996	9 996	9 996	9 996	9 996	9 996	9 996	9 996	9 996	9 996	9 996	

1) Im Wintersemester; 2) Sommersemester und nachfolgendes Wintersemester